

«Neubau HPS»

Studienauftrag im selektiven Verfahren nach SIA-Ordnung 143

Bericht des Beurteilungsgremiums



Impressum

Veranstalterin

Stiftung BWO
Asylstrasse 37
3550 Langnau
www.bwo-langnau.ch

Modellfotografie

Christine Blaser
Bildaufbau - Fotografie
Sandrainstrasse 3
3007 Bern

Verfahrensbegleitung

Kontur Projektmanagement AG
Museumstrasse 10
Postfach 255
3000 Bern 6
www.konturmanagement.ch

Sprachliche Regelung und Schreibweise

Zu Gunsten der leichteren Lesbarkeit
verwenden wir bei gewissen Begriffen
nur die männliche Schreibweise; selbst-
verständlich ist damit immer auch die
weibliche Form gemeint.

Inhalt

00

Ausgangslage und Zielsetzung

1.1	Ausgangslage	7
1.2	Zielsetzung	7

Perimeter und Wesen der Aufgabe

2.1	Perimeter	8
2.2	Wesen der Aufgabe	9
2.3	Kostenziel	9

Bestimmungen zum Verfahren

3.1	Veranstalterin und Art des Verfahrens	10
3.2	Beurteilungsgremium und Experten	10
3.3	Teilnahmeberechtigung und Teambildung	11
3.4	Beurteilungskriterien Präqualifikation	11
3.5	Beurteilungskriterien Studienauftrag	11

Ablauf Präqualifikation

4.1	Publikation	12
4.2	Vorprüfung	12
4.3	Beurteilung und Präqualifikationsentscheid	12

Ablauf Studienauftrag

5.1	Versand der Unterlagen	13
5.2	Startveranstaltung und Begehung	13
5.3	Fragenbeantwortung	13
5.4	Abgabe der Unterlagen für die Zwischenbesprechung	13
5.5	Zwischenbesprechung	13
5.6	Vorprüfung	14
5.7	Schlussbeurteilung	14

Empfehlung und Würdigung des Beurteilungsgremiums

6.1	Empfehlung des Beurteilungsgremiums	16
6.2	Würdigung des Beurteilungsgremiums	17

Genehmigung

Projektbeschriebe

Ausgangslage und Zielsetzung

01

1.1 Ausgangslage

Die Stiftung BWO bietet Dienstleistungen für Menschen mit geistiger und/oder mehrfacher Beeinträchtigung im Raum Oberes Emmental an. Mit über 200 Mitarbeitenden ist die BWO ein wichtiger regionaler Arbeitgeber und bietet über 50 Personen mit Beeinträchtigung einen Schul- oder Ausbildungsplatz, über 130 Personen einen Arbeits- und über 50 Erwachsenen einen Wohnplatz. Die Dienstleistungen werden an verschiedenen Standorten angeboten (Langnau, Bärau, Zollbrück, Konolfingen). Dies erleichtert die Partizipation und Integration der Menschen mit Beeinträchtigung in die Gesellschaft und ermöglicht Begegnungen mit der Bevölkerung, den Geschäften und Betrieben.

Als Teil der BWO werden an der Heilpädagogischen Tagesschule in Langnau Kinder und Jugendliche mit kognitiven und/oder mehrfacher Beeinträchtigung unterrichtet. Das Angebot der Tagesschule besteht ab Kindergartenalter (ab 4-jährig) bis zum Übertritt ins Ausbildungsalter. Die Schülerinnen und Schüler wohnen zu Hause.

Die Gebäude der Heilpädagogischen Schule (nachfolgend auch kurz HPS) sind in die Jahre gekommen und entsprechen nicht mehr den aktuellen Standards, Bedürfnissen und Anforderungen eines modernen Schulbetriebs. Zudem besteht grosser Erneuerungsbedarf hinsichtlich Gebäude-substanz und der Haustechnikanlagen. Eine Überprüfung für eine mögliche Sanierung hat ergeben, dass die notwendigen Investitionen in die Bestandsbauten unverhältnismässig hoch sind und dennoch einige Kompromisslösungen bedingten.

Aus diesem Grund hat der Stiftungsrat und die Geschäftsführung entschieden, als Alternative eine Neubauvariante bei der Regelschule zu überprüfen und haben hierfür im Jahr 2018 bei den FurterArchitekten, Langenthal, eine Machbarkeitsstudie in Auftrag gegeben.

Die Durchführung der Machbarkeitsstudie ergab, dass sich auf der Parzelle eine Heilpädagogische Schule erstellen liesse, welche die Bedürfnisse und Anforderungen der Stiftung BWO ideal erfüllen würde und durch Synergien (wie bspw. Mittagstisch und gemeinsame Aussenräume) mit der direkt angrenzenden Primarschule profitieren könnte.

1.2 Zielsetzung

Die Stiftung BWO beabsichtigt in Zusammenarbeit mit den Anspruchsgruppen das Projekt für den Neubau der Heilpädagogischen Schule im Rahmen eines vom Stiftungsrat gewünschten qualitätssichernden Verfahrens (Studienauftrag) zu entwickeln. Die aus dem Verfahren hervorgehenden Resultate dienen anschliessend als Grundlage für die Vergabe der Planungsleistungen an das erfolgreiche Team und die Planung und Realisierung des Projekts.

Die Stiftung BWO will mit einem Neubau bei der Regelschule den heutigen politischen wie gesellschaftlichen Entwicklungen Rechnung tragen und ihrem Leitgedanken „Offen für Veränderung und Wandel“ nachkommen. Dabei orientierte sie sich an der UNO Behindertenrechtskonvention und an den kantonalen Vorgaben einer Volksschule für alle. Die Bildungs- und Kulturdirektion des Kantons Bern spricht neu bildlich von der „Bildung unter einem Dach“. Das „Haus der Volksschule“ besteht neu aus der Regelschule und der besonderen Volksschule (HPS).

Mit dem neuen Standort bei der Regelschule ist dieses Bild konkret umgesetzt. Die HPS ist somit zukünftig nicht nur rechtlich ein Teil der Volksschule, sondern wird auch so wahrgenommen.

Damit kann das Ziel einer vollen und wirksamen Teilhabe an der Gesellschaft und Einbezug von der Gesellschaft unterstützt werden. Das Bewusstsein in der Gesellschaft für die Rechte der Menschen mit Beeinträchtigungen und ihrer Würde kann verstärkt und gefördert sowie Berührungsängste können abgebaut werden. Die Thematik der Unterstützung von Menschen mit Beeinträchtigung wird zum Thema der Gesellschaft. Die Kinder sind schon von klein auf besser in der Gesellschaft integriert, lernen, sich darin zu bewegen und besser mit möglichen Hindernissen umzugehen.

Zurzeit ist vor allem eine Zusammenarbeit der Regelschule und der HPS im Bereich des Mittagstisch- und des Tagesschulangebotes sowie bei der gemeinsamen Nutzung von Räumlichkeiten im Therapiebereich geplant. Die örtliche Nähe ermöglicht jedoch auch problemlos zukünftige Weiterentwicklungen.

Perimeter und Wesen der Aufgabe

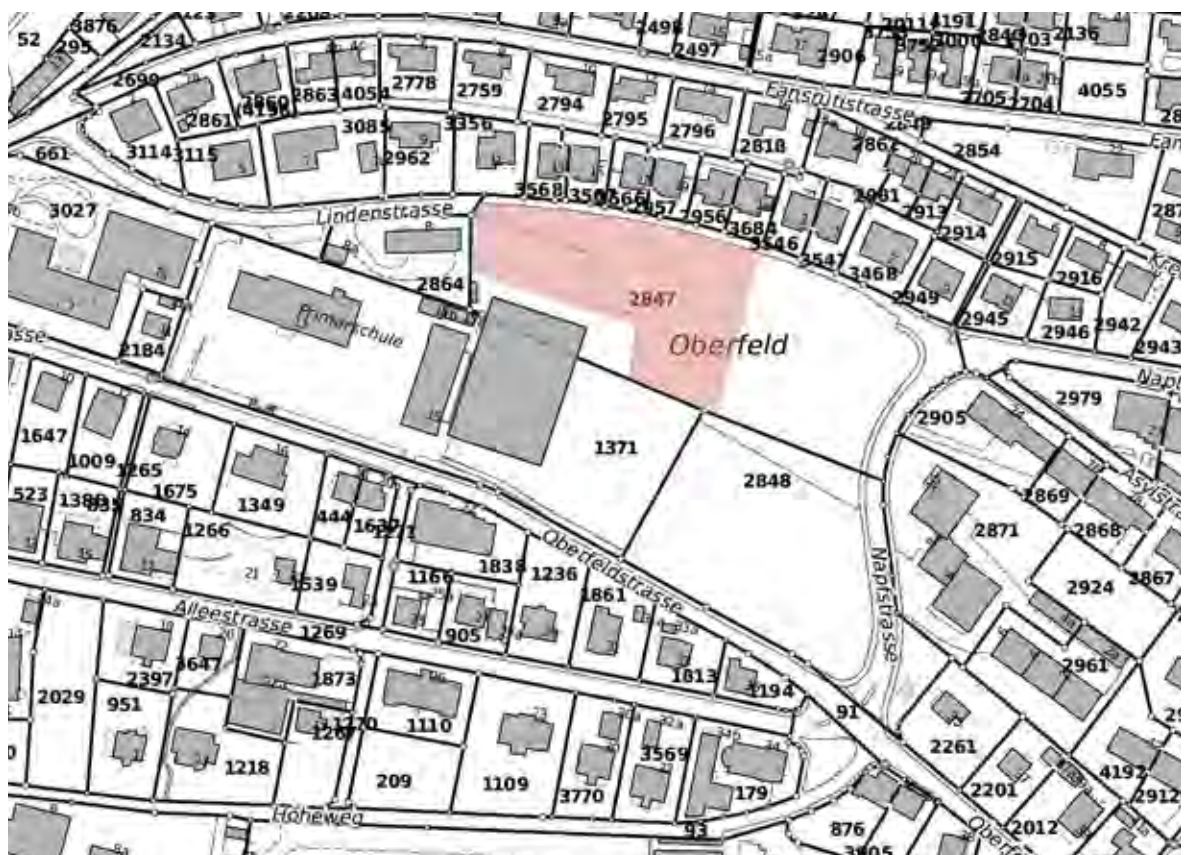
2.1 Perimeter

Der zukünftige Standort der Heilpädagogischen Schule befindet sich in der ZÖN 2 (Zone für öffentliche Nutzungen für Schulbauten, Anlagen und Kletterhallen) südlich des Mehrfamilienhausquartiers entlang der Lindenstrasse / Napfstrasse und nordöstlich der neuen 3-fach Sporthalle der Schulen Langnau. Das direkt angrenzende Schulhaus Oberfeld umfasst insgesamt 6 Regelschulklassen (3 Klassen 1./2.; 3 Klassen 3./4.) sowie 1 Klasse zur besonderen Förderung (KbF) und die Tagesschule.

Der zu bearbeitende Projektperimeter umfasste einen Teilbereich der im Eigentum der Gemeinde liegenden Parzelle Gbbl. Nr. 2847. Der Gemeinderat stellt in Aussicht, der Stiftung BWO über den Teilbereich der Parzelle ein Baurecht einzuräumen. Vorbehalten bleibt die Zustimmung zum Baurechtsvertrag durch den Grossen Gemeinderat.

Der Projektperimeter umfasste gesamthaft eine Fläche von maximal 4'500 m² (Teil der Parzelle). Er ist verbindlich und zwingend einzuhalten. Sämtliche baulichen Massnahmen waren somit auf diesen Perimeter zu beschränken. Durch die Teams war ein möglichst haushälterischer Umgang mit dem Boden anzustreben, d. h. die notwendige Landfläche war auf ein Minimum zu reduzieren und bestmöglich im nördlichen Teil der Sporthalle zu konzentrieren.

Der übergeordnete Betrachtungsperimeter umfasste je nach Fachbereich – z.B. Mobilität, Nutzungs- und Dichteverteilung, etc. – das Gebiet (Nahumgebung oder Quartier), welches als Kontext für die Bearbeitung der Aufgabe relevant war.



Projekt- und Betrachtungsperimeter

2.2 Wesen der Aufgabe

Auf Basis des Raumprogramms war ein konkreter Projektvorschlag für eine zukunftsweisende «Heilpädagogische Schule» für acht Klassen à max. acht Kinder, eine Tagesschule (für Regel- und Sonderschüler), sowie Räumlichkeiten für den Spezialunterricht und den zugehörigen Aussenbereich zu erarbeiten. Dieser sollte ideale Voraussetzungen für den Austausch zwischen Regel- und Sonderschule schaffen und somit die Umsetzung des integrativen Gedankens fördern.

Die gesuchten Lösungen haben den pädagogischen und betrieblichen Vorstellungen der Auftraggeberin zu entsprechen. Gesucht war eine Raumstruktur, die flexibel auf pädagogische Entwicklungen reagieren kann und bei Bedarf für Sonder- wie auch Regelschule nutzbar sein soll. Die Vorschläge sollten sich bezüglich Wirtschaftlichkeit, Funktionalität und Zukunftsfähigkeit auszeichnen, die bestehenden Bauten der Regelschule «Oberfeld» bestmöglich in das Gesamtkonzept integrieren und von den Behörden sowie der Nachbarschaft akzeptiert und mitgetragen werden können.

2.3 Kostenziel

Die Stiftung BWO ist eine privatrechtlich organisierte Institution aktuell mit Leistungsverträgen der Gesundheits-, Sozial- und Integrationsdirektion (GSI) des Kantons Bern.

Im Jahr 2022 wird die Verantwortlichkeit für die HPS von der Gesundheits-, Sozial- und Integrationsdirektion (GSI) zur Bildungs- und Kulturdirektion (BKD) wechseln.

Innerhalb ihrer finanziellen Möglichkeiten stellen die Kosten für das Projekt «Neubau HPS» für die Stiftung eine ausserordentlich hohe Investition dar. Aus diesem Grund war sowohl der Optimierung der Baukosten als auch der späteren Betriebs- und Unterhaltskosten ein hohes Gewicht beizumessen:

- Kostenziel Anlagekosten BKP 1 – 9 von CHF 12 Mio. (exkl. MwSt.)
- Effiziente Flächennutzung (Verhältnis Geschossfläche zu Nutzfläche)
- Hohe Qualität der Grundrisse und der Nutzungsallokation
- Geeignete Konstruktionsformen (bspw. Spannweiten, Lastabtragung, Gründungs-massnahmen etc. unter Berücksichtigung Gegebenheiten Geologie insb. Baugrundverhältnisse)
- Rationelle Realisierungsmöglichkeiten und sinnvolle Materialisierung (kostengünstige, langlebige und robuste Materialien)

Bestimmungen zum Verfahren

03

3.1 Veranstalterin und Art des Verfahrens

Veranstalterin des Studienauftrages war die Stiftung BWO Langnau, vertreten durch den Stiftungsrat.

Es handelte sich um einen einstufigen (Projekt-) Studienauftrag nach der Ordnung für Architektur- und Ingenieurwettbewerb SIA 143 (Stand 2009) im selektiven Verfahren. Ziel des (Projekt-) Studienauftrags war die Ermittlung der bestmöglichen Projektstudie für den «Neubau HPS» und die Wahl des Planerteams zu deren Projektierung und Realisierung.

Das selektive Verfahren im Sinne von Art. 5 ÖBV unterstand dem GATT/WTO-Übereinkommen über das öffentliche Beschaffungswesen sowie der Interkantonalen Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen (IVöB; BR 803.510), dem Gesetz über das öffentliche Beschaffungswesen (ÖBG) sowie der dazugehörigen Verordnung (ÖBV). Subsidiär und soweit im Programm nicht anders festgehalten galt die Ordnung für Architektur- und Ingenieurwettbewerbe SIA 143 (Ausgabe 2009).

Die Verfahrenssprache war Deutsch.

3.2 Beurteilungsgremium und Experte

Der Studienauftrag erfolgte im Dialog mit folgenden Mitgliedern des Beurteilungs- und Expertengremiums.

Sachmitglieder (stimmberechtigt)

- Cornelia Schwarzenbach; Präsidentin Stiftungsrat; Stiftung BWO, Langnau
- Johann Sommer; Mitglied Stiftungsrat; Stiftung BWO, Langnau
- Niklaus Müller; Gemeinderat Departement Planung; Gemeinde Langnau
- Kathrin Wanner; Geschäftsführerin; Stiftung BWO, Langnau

Fachmitglieder (stimmberechtigt)

- Tina Arndt; Dipl. Architektin ETH SIA; architekttick AG, Zürich
- Bertram Ernst; Dipl. Architekt ETH / SIA REG A, Ernst Niklaus Fausch Partner AG, Zürich

- Orfeo Otis; MA ZFH SIA REG A, matti ragaz hitz architekten ag, Bern
- Martin Furter; Dipl. Architekt FH SIB, Furter Architekten, Langenthal / Mitglied Stiftungsrat, Stiftung BWO, Langnau
- Simone Hänggi; Landschaftsarchitektin BSLA, Hänggi Basler, Bern

Expertinnen und Experten (nicht stimmberechtigt)

- Gabriele Erdin; Schulleitung HPS; Stiftung BWO, Langnau
- Regula Künzi; Vertretung Lehrerschaft HPS; Stiftung BWO, Langnau
- Renate Strahm; Gemeinderätin Departement Bildung / Vize-Gemeindepräsidentin; Gemeinde Langnau
- Markus Brandenberger; Gesamtschulleiter Langnau; Gemeinde Langnau
- Ronald Aeschlimann; Bauverwalter; Gemeinde Langnau
- Adrian Stäheli; Vertretung Denkmalpflege des Kantons Bern
- Luca Wüthrich; Vertretung Verein Dorfbild Langnau (VeDL)
- Simon Müller; Vertretung Nachbarschaft / Anwohner
- Werner Abplanalp; Bauökonom MAS AEC; 2ap Abplanalp Affolter Partner, Bern (Experte Bauökonomie / Wirtschaftlichkeit)
- Jan Stebler; Dipl. Bauing. ETH; Schnetzer Puskas Ingenieure AG, Bern (Experte Bauingenieurswesen)
- Bernhard Kindler; Dipl. Bauing. HTL; B+S AG (Experte Akustik)
- Marius Scherler; Verfahrensbegleitung; Kontur Projektmanagement AG, Bern
- Annina Pfenninger; Verfahrensbegleitung; Kontur Projektmanagement AG, Bern

3.3 Teilnahmeberechtigung und Teambildung

Die Teilnahme steht allen Planerteams mit Wohn- oder Geschäftssitz in der Schweiz oder in einem Vertragsstaat des GATT/WTO-Übereinkommens über das öffentliche Beschaffungswesen offen, soweit dieser Staat Gegenrecht gewährt und keine Ausschlussgründe nach Art. 24 ÖBV vorliegen. Die Zusammensetzung der Teams muss zwingend folgende Kernkompetenzen / Fachrichtungen umfassen:

- Architektur und Städtebau (Federführung)
- Landschaftsarchitektur
- Bauingenieurwesen

3.4 Beurteilungskriterien Präqualifikation

Von den sich bewerbenden Planerteams wurde als Bewerbungsunterlagen ein Firmendossier sowie Referenzprojekte verlangt. Voraussetzungen für die Zulassung zur Präqualifikation waren:

- Fristgerechte Einreichung aller Unterlagen
- Vollständigkeit der Unterlagen (inkl. Unterschriften)
- Einhaltung der gesetzten Rahmenbedingungen und Teamzusammensetzung
- Referenzen Architekt und Landschaftsarchitekt (Mindestanforderungen)
- Zulassungsbedingungen nach Art. 24 ÖBV

Weiter wurden die Bewerbungen anhand der nachfolgenden gewichteten Eignungskriterien beurteilt. Jedes Kriterium wurde mit Hilfe einer Notenskala (1-5) bewertet.

- Qualifikation als Architekt 60%
- Qualifikation als Landschaftsarchitekt 20%
- Teamzusammensetzung 20%

Präqualifiziert wurden die 4 Planungsteams mit höchsten Punktzahlen gemäss gewichteter Bewertung. Das Beurteilungsgremium behielt sich zudem vor, bei der Selektion von 1 zusätzlichem Team mit einer besonderen Eignung, eine innovative Lösung zu finden und die Zulassungs- und Eignungskriterien (Wildcard) nur teilweise anzuwenden (Deklarationspflicht in Präqualifikation).

3.5 Beurteilungskriterien Studienauftrag

Das Beurteilungsgremium beurteilte die eingegangenen Projektstudien nach den nachfolgend aufgeführten Kriterien. Die Reihenfolge der Kriterien entspricht nicht deren Gewichtung. Das Beurteilungsgremium nahm aufgrund der aufgeführten Beurteilungskriterien eine Gesamtwertung vor.

Planungsidee / Gestaltung – Ortsbauliche und gestalterische Qualität der Gesamtkonzeption (Körnung, Massstäblichkeit, Eingliederung in das bauliche und landschaftliche Umfeld); Qualität der architektonischen Lösung (Grundriss und Schnitt und Proportionen); Aussenraumqualität; Adressbildung, Identität und Ausstrahlung.

Nutzung / Funktionalität – Optimale Funktionalität und Betriebsflüsse für alle Nutzungseinheiten; Innere Organisation (klare Strukturierung, leichte Orientierung / Auffindbarkeit); Zweckmässigkeit der Nutzungsanordnung sowie Nutzungsflexibilität und -Funktionalität der Grundrisse / Nutzflächen; Adaptionsefähigkeit der Räume an zukünftige Nutzungen; Anbindung an die bestehende Schulanlage «Oberfeld»; Erschliessung; Logistik; Anlieferung.

Wirtschaftlichkeit – Einhaltung Kostenziel, optimales Kosten-Nutzenverhältnis, effiziente Flächennutzung; Angemessenheit des statischen und technischen Konzeptes (Konstruktion, Materialisierung, usw.); Potenzial der vorgeschlagenen Strukturen bezüglich der Adaptionsefähigkeit für geänderte Bedürfnisse.

Ökologie / Nachhaltigkeit – Einhaltung Anforderungen Energie «Minergie ECO»; Effizienz in Bezug auf Material-, Energie-, Wasser- und Bodenverbrauch (z.B. Kompaktheit der Bauvolumen, hohe Tageslichtautonomie); ökologisch wertvolle und standortgerechte Bepflanzung.

Ablauf Präqualifikation

04

4.1 Publikation

Die Ausschreibung wurde am Freitag, 24. April 2020 auf der elektronischen Beschaffungsplattform www.simap.ch und im kantonalen Amtsblatt publiziert.

4.2 Vorprüfung

Bis zum Eingabetermin am Freitag, 22. Mai 2020 gingen 43 Bewerbungen ein. Die Vorprüfung fand im Zeitraum vom Dienstag, 26. Mai 2020 bis Freitag, 05. Juni 2020 statt. Sie umfasste die formelle Prüfung der Zulassungskriterien und wurde von der Verfahrensbegleitung durchgeführt.

Die Feststellungen der Vorprüfung wurden dem Beurteilungsgremium anlässlich der Beurteilung der Bewerbungen zur Kenntnis gebracht.

4.3 Beurteilung und Präqualifikationsentscheid

Das Beurteilungsgremium zeigte sich zufrieden mit der hohen Qualität der eingegangenen Bewerbungen. Anlässlich der Präqualifikation vom Mittwoch, 10. Juni 2020 wurden die Bewerbungen durch das Beurteilungsgremium begutachtet und auf ihre Eignung gemäss den definierten Kriterien beurteilt.

Aufgrund der Feststellungen der Vorprüfung wurden drei Bewerbungen aufgrund Nichterfüllung der Zulassungskriterien von der Präqualifikation ausgeschlossen. Aufgrund der vorgegebenen Kriterien präqualifizierte das Beurteilungsgremium einstimmig folgende ordentlichen Bewerber sowie eine Wildcard für den Studienauftrag aufgrund der höchsten Gesamtpunktzahl (angegeben ist jeweils nur das federführende Büro; Reihenfolge gemäss Eingangsdatum):

- Froehlich & Hsu Architekten AG, Zürich
- bauzeit architekten GmbH, Biel
- ARGE wahlirüefhli rollimarchini, Bern
- GXM Architekten GmbH, Zürich
- FritischiBeis AG, Bern (WILDCARD)

Ablauf Studienauftrag

05

5.1 Versand der Unterlagen

Das Programm für den Studienauftrag wurde am Montag, 29. Juni 2020 per E-Mail an die präqualifizierten Teilnehmenden versandt. Sämtliche Unterlagen konnten ab diesem Zeitpunkt per Downloadlink heruntergeladen werden. Die Modellgrundlage konnten direkt bei der Auftraggeberschaft der Stiftung BWO in Langnau abgeholt werden.

5.2 Startveranstaltung und Begehung

Aufgrund der Situation bezüglich der Entwicklung des Coronavirus wurde auf ein Startkolloquium sowie eine gemeinsame Begehung des Projektperimeters verzichtet. Der Projektperimeter war frei zugänglich und die angrenzenden öffentlichen Schulbauten konnten zu den üblichen Unterrichtszeiten mit Vorbehalt der aktuellen Massnahmen des BAG besichtigt werden. Zusätzlich bestand die Möglichkeit den heutigen Schulbetrieb der HPS der Stiftung BWO an der Kreuzstrasse 20 in Langnau mit Voranmeldung zu besichtigen.

5.3 Fragenbeantwortung

Die Teilnehmenden konnten bis am Montag, 6. Juli 2020 Fragen zum Programm und zu den Unterlagen stellen. Die schriftliche Fragenbeantwortung erfolgte am Montag, 13. Juli 2020 durch das Beurteilungsgremium.

5.4 Abgabe Unterlagen für die Zwischenbesprechung

Um einen möglichst optionalen Ablauf der Zwischenbesprechung zu garantieren, hatten die Teilnehmenden die zum groben Verständnis ihres Gesamtkonzeptes notwendigen Unterlagen bis am Freitag, 21. August 2020 einzureichen. Die Mitglieder des Beurteilungsgremiums hatten somit die Möglichkeit, sich in die Studien einzulesen und Fragen vorzubereiten.

5.5 Zwischenbesprechung

Der Kern der Aufgabe bestand für die Teilnehmenden bis zur Zwischenbesprechung darin, auf Basis des Nutzungsprofils ein ortsbauliches Gesamtkonzept für den Projektteil zu entwickeln, welche je die Grundsätze bezüglich Bebauungsformen, Freiräumen, Erschliessung und groben Nutzungsanordnung und Betriebs- und Raumorganisation enthält. Es wurden insbesondere zu folgenden Themen Aussagen erwartet:

- Aufgabenverständnis und Lesart des Gebiets: Analyse/ Themen/ Haltungen
- Skizzenhaftes ortsbauliches Gesamtkonzept:
 - mit Aussagen zu den erzielten ortsbaulichen und freiräumlichen Qualitäten (unter Berücksichtigung der Vorgaben des ISOS)
 - mit Aussagen zu Nutzungs- und Dichteanordnung
 - mit Überlegungen zum Erschliessungs- und Parkierungskonzept
 - mit grober Übersicht zu den Flächen mit geeignetem Arbeitsmodell(en)
- Schematische Auseinandersetzung mit Betriebs- und Raumorganisation
- in geeigneter Darstellung (schematische Grundrisse und Schnitte)
- Benennung von offenen Fragen und allfälligen Konfliktbereichen

Die Zwischenbesprechung wurde am Montag, 31. August 2020 mit den Teilnehmenden einzeln durchgeführt. Anlässlich dieser Zwischenbesprechung konnte das Beurteilungsgremium die Potentiale und Risiken der Herangehensweisen / Entwurfsansätze der einzelnen Teams grob beurteilen, Richtungsentscheide fällen sowie allgemeinverbindliche als auch individuelle Empfehlungen pro Team zur Weiterbearbeitung formulieren.

Das Beurteilungsgremium zeigte sich zuversichtlich, dass mit dem gewählten Dialogverfahren geeignete Antworten auf die komplexen Herausforderungen der gestellten Aufgabe gefunden werden können. Das Beurteilungsgremium zeigte sich ebenfalls erfreut über die in der kurzen Zeit geleisteten Analysen und konzeptionellen Entwurfsarbeiten. Gewürdigt wurde besonders, dass sich die Teams auf ganz unterschiedliche Art und Weise mit dem Kontext und dem komplexen Nutzungs- und Anforderungsprofil auseinandergesetzt und verschiedene Zugänge zur Aufgabe gewählt haben. Auf dieser Grundlage konnte das Beurteilungsgremium fundierte Richtungsentscheide für die Weiterbearbeitung und Lösungsfindung treffen.

5.6 Vorprüfung

Die wertungsfreie Vorprüfung erfolgte vom Freitag, 20. November 2020 bis Dienstag, 1. Dezember 2020. Sie umfasste die formellen Rahmenbedingungen (Fristen, Vollständigkeit) sowie Verstösse gegen die gesetzten materiellen Rahmenbedingungen (Erfüllung der Aufgabe, Einhaltung der inhaltlichen und reglementarischen Randbedingungen) und wurde von den beteiligten Expertinnen und Experten sowie der Verfahrensbegleitung durchgeführt.

5.6.1 Formelle Vorprüfung

Alle Projektdossiers und Modelle wurden bis zum Eingabeschluss am Dienstag, 17. November 2020 (Projektdossiers) bzw. Freitag, 27. November 2020 (Modelle) termingerecht eingereicht. Sämtliche Projektdossiers waren vollständig und entsprachen den Darstellungsvorgaben.

5.6.2 Materielle Vorprüfung

Die Projekte wurden wertungsfrei bezüglich Einhaltung der gesetzten materiellen Anforderungen und Rahmenbedingungen geprüft. Die Vorprüfung der eingereichten Projekte erfolgte durch:

- Stiftung BWO (Betrieb und Nutzungsprofil)
- Gemeinde Langnau, Abteilung Bildung (Betrieb und Nutzungsprofil insb. Tagesschule)
- Gemeinde Langnau, Abteilung Bau (Baurecht, Erschliessung und Parkierung)
- Zap Bauökonomie und Bautreuhand, Bern (Wirtschaftlichkeit)
- B+S AG, Bern (Lärmschutz und Raumakustik)
- Schnetzer Puskas Ingenieure AG, Bern (Tragwerkskonzept)
- Kontur Projektmanagement AG, Bern (Allgemeine Vorprüfung, Koordination)

Leichte Verstösse gegen die inhaltlichen Rahmenbedingungen wurden bei allen Projekten festgestellt. Mängel, welche die Vergleichbarkeit der Projektstudien beeinträchtigt oder Verstösse, die

einem der Teilnehmenden wesentliche Vorteile verschafft hätten, wurden nicht festgestellt.

Parallel zur Vorprüfung, welche wertungsfrei und beschreibender Natur war, wurde eine vergleichende Kostenschätzung der Lösungsvorschläge erstellt.

Die Feststellungen der Vorprüfung und die Einschätzungen der Expertinnen und Experten wurden dem Beurteilungsgremium anlässlich der Beurteilung bekannt gegeben.

5.7 Schlussbeurteilung

Die Schlussbeurteilung der Projektstudien fand am Mittwoch, 2. Dezember 2020 statt. Die Beurteilung erfolgte gemäss den im Programm beschriebenen Kriterien. Das Beurteilungsgremium nahm aufgrund der aufgeführten Kriterien im Rahmen seines Ermessens eine Gesamtwertung vor.

5.7.1 Beschlussfähigkeit

Die Beschlussfähigkeit des Beurteilungsgremiums war permanent gegeben.

5.7.2 Individuelle Besichtigung und Feststellungen Vorprüfung

Vor dem Einstieg in die Beurteilung hatten alle Mitglieder des Beurteilungsgremiums im Rahmen eines individuellen Rundgangs die Gelegenheit, sich einen vertieften Überblick über die Ergebnisse zu verschaffen.

Im Anschluss an die individuelle Begutachtung wurden die Feststellungen der Vorprüfung dem Gremium von den Expertinnen und Experten erläutert. Die im Rahmen der Vorprüfung festgestellten Verstösse rechtfertigten aus Sicht des Beurteilungsgremiums keinen unmittelbaren Ausschluss eines Projektes. Das Beurteilungsgremium beschloss daher, die Verstösse gegen die Programmvorgaben im Anschluss an die Schlusspräsentationen während eines gemeinsamen Rundgangs vor den Projekten vertieft zu diskutieren.

5.7.3 Informationsrundgang

Nach dieser individuellen Begutachtung der Projekte wurden die 5 Projekte auf zwei Gruppen aufgeteilt, so dass jedes Projekt von einer Gruppe eingehend begutachtet wurde. Jeder Gruppe waren Vertreterinnen und Vertreter des Beurteilungsgremiums und der Expertinnen und Experten zugeteilt. Zusätzlich standen einzelne Experten aus der Vorprüfung für Auskünfte zur Verfügung. Im Anschluss an die Begutachtung durch die Gruppen wurde ein gemeinsamer Informationsrundgang im Plenum durchgeführt. Dabei wurden auch die im Rahmen der Vorprüfung festgestellten Verstösse besprochen.

Das Beurteilungsgremium beschloss nach dem Informationsrundgang einstimmig, sämtliche Projekte zur Beurteilung zuzulassen, da sich keines der Teams durch die festgestellten Verstösse einen wesentlichen Vorteil erwirkte oder aber die Verstösse als korrigierbar beurteilt werden. Die Verstösse flossen jedoch in die Beurteilung ein. Der Vorprüfungsbericht wurde genehmigt und verdankt.

5.7.4 Beurteilung I

Nach dem Informationsrundgang wurden die Projektstudien im Plenum eingehend besprochen und anhand der im Programm vorgegebenen Kriterien aus einer ganzheitlichen Sicht beurteilt. Das Beurteilungsgremium stellt bei allen Projekten ganz unterschiedliche Vor- und Nachteile sowie interessante Aspekte fest. Alle Projektstudien werden der Aufgabenstellung in vielen Punkten gerecht und zeugen von einer äusserst intensiven Auseinandersetzung der Verfassenden mit der Aufgabenstellung und dem Ort.

5.7.5 Beurteilung II

Im zweiten Beurteilungsrundgang wurden die Projektstudien einer vertieften Begutachtung unterzogen und vor jeder Projektstudie nochmals die jeweiligen Vorzüge und Nachteile im Quervergleich dargelegt und diskutiert. Aus einem abschliessenden Vergleich und einer gesamtheitlichen

Beurteilung der zentralen Qualitäten sowie Potentiale **empfahl das Beurteilungsgremium einstimmig die Projektstudie** des Teams rund um:

- **Froehlich & Hsu Architekten AG, Zürich**

zur Weiterbearbeitung und Ausführung gemäss den Ausschreibungsbedingungen. Die Projektstudie überzeugte durch die grosse Bearbeitungstiefe, die hohe Qualität und Flexibilität der Nutzungen mit ihrer Anordnung, welche allesamt die Anforderungen einer zukunftsweisenden «Heilpädagogischen Schule» sowie die Bedürfnisse der Regelschule optimal erfüllen und der pädagogischen und betrieblichen Vision der Veranstalterin am besten entsprechen.

5.7.6 Entschädigung

Aufgrund der Erfüllung der Aufgabe sowie der vollständigen Abgabe erhalten alle Planungsteams je CHF 30'000.00 (exkl. MwSt.) als feste Pauschalentschädigung.

Empfehlung und Würdigung des Beurteilungsgremiums

06

6.1 Empfehlung des Beurteilungsgremiums

Das Beurteilungsgremium empfiehlt der Veranstalterin einstimmig, die Projektstudie des Planerteams rund um die Froelich & Hsu Architekten AG aus Zürich mit der Weiterbearbeitung und Ausführung des Projektes gemäss Ausschreibung zu beauftragen.

Bei der Weiterbearbeitung sind die im Projektbeschrieb des Beurteilungsgremiums enthaltenen sowie insbesondere die **nachfolgend aufgeführten Punkte** zu beachten respektive vertieft zu bearbeiten:

- Die klar begründete und präzise **ortsbauliche Setzung** der L-förmigen Anlage, welche sich selbstverständlich in den Hang einbettet wird verstanden und besonders gewürdigt. Der Zufahrtsbereich wirkt jedoch durch die Nähe des Gebäudes zur Lindenstrasse sehr beeengt. Eine Verschiebung oder allenfalls Verschmälerung des Riegels entlang der Lindenstrasse ist daher zu überprüfen. Zudem ist die Zufahrt hinsichtlich ihrer Funktionalität und Sicherheit zu überarbeiten. Die baurechtlich geforderten Strassenabstände sind insbesondere für die Parkierung zwingend einzuhalten und die Ankunftssituation ist bezüglich Verkehrssicherheit und Wendemanöver zu optimieren.
- Der pavillonartige Neubau gräbt sich östlich in die **Topografie** des übergeordneten Grünraums ein. Die zur Gewährleistung der Belichtung der Klassenräume vorgeschlagene Abgrabung wirkt jedoch im Landschaftsraum fremd und ist somit nicht ideal gelöst. Um diese Abgrabung sanfter auszugestalten, wurde von den Projektverfassenden der vorgegebene Projektperimeter bzw. die maximal zur Verfügung stehende Landfläche überschritten. In der Weiterbearbeitung ist daher der östliche Anstoss des Geländes ans Gebäude zu überarbeiten bzw. die Abgrabung, wenn möglich zu reduzieren und die Einbindung in die bestehende Topografie zu stärken. Es stellt sich hierbei auch die Frage, ob allenfalls eine andere Nutzungsallokation diese Problematik entschärfen könnte.
- Das textlich vorgeschlagene **Freiraumangebot** wird sehr begrüsst. Plangrafisch konnten die versprochene Gliederung des Aussenraums mit vielseitigen Nutzungen und unterschiedlicher Atmosphäre jedoch noch nicht überzeugen. Da sich der Aussenraum mehrheitlich auf das untere Niveau konzentriert, ist der Zonierung und der Schaffung auch von ruhigeren Orten und Nischen ein besonderes Augenmerk beizumessen. Grundsätzlich sind bei der Ausgestaltung des Pausenhofs vermehrt die Dimensionen Bewegung und Ruhe, Austausch und Rückzug sowie die verschiedenen Altersstufen und Bedürfnisse der Kinder zu berücksichtigen. Ausserdem ist die Anordnung von Spielgeräten in der Nähe der Lindenstrasse aus sicherheitstechnischen Aspekten zu überprüfen bzw. die Abgrenzung zwischen Spielbereichen und Verkehr zu klären.
- Die **Aussenräume der Basisstufe** sollten gut einseh- und überblickbar, direkt vom Klassenraum erreichbar und «eingezäunt» sein. Die Wünsche der Nutzerschaft wurden von den Projektverfassenden verstanden, das vorgeschlagene Angebot mit den westlich und östlich ausgerichteten Aussenräumen scheint jedoch noch nicht fertig ausgearbeitet. Die notwendige Abgrenzung des westlichen Bereichs in der Platzsituation vermag nicht zu überzeugen. Der östliche Aussenbereich überschreitet den Projektperimeter und wirkt zudem etwas abgesondert und wenig eingebunden.
- Innen- sowie Aussenraum der HPS sind **hinderisfrei** zu gestalten, was innenräumlich sauber umgesetzt wurde. Die vorgeschlagene Chaussierung auf dem Pausenhof wird diesbezüglich und auch bezogen auf eine ganzjährige Nutzung kritisch hinterfragt. Auch die hinderisfreie Wegverbindung im Westen scheint aus Sicht des Beurteilungsgremiums noch nicht gelöst. Diese ist besser in die bestehende Topografie einzubinden.
- Die **rückwärtige Situation der Sporthalle** versuchen die Projektverfassenden mit einem Klettergerüst aufzuwerten. Der ganzheitliche Gedankenansatz diese Fassade miteinander zu beziehen stärkt den Pausenhof und wird besonders gewürdigt. Doch scheint das vorgeschlagene Klettergerüst für diesen Ort nicht das richtige Angebot. Der Einbezug der

Fassade soll jedoch unbedingt beibehalten und mögliche Alternativen sollen aufgezeigt werden. Die Bewilligungsfähigkeit des Vorschlages gilt es mit der Gemeinde zusammen zu klären und bleibt bis auf weiteres vorbehalten.

- Die grosszügige zweigeschossige Eingangshalle, welche die Ankommenden im Klassentrakt empfängt, wird sehr begrüsst und besonders gewürdigt. Jedoch wird eine zentrale Anordnung der **Schulleitung und des Sekretariats** in unmittelbarer Nähe zum Haupteingang vermisst. Diese Räume sollten für interne und externe Besucher gut erreichbar und schnell auffindbar sein.
- Dem Beurteilungsgremium gefällt die sehr klare Grundrisskonfiguration und Nutzungsaufteilung der Projektstudie. Es zeigt sich, dass die Anforderungen und Rahmenbedingungen grösstenteils verstanden wurden. Allgemein stellt sich jedoch die Frage, ob die sehr **starke Schichtung und stringente Struktur** allenfalls teilweise zugunsten eines erweiterten Raumgefühls aufgebrochen werden können: Dem grosszügigen Eingang des Klassentraktes steht der **Zugang zu den Werkstätten** gegenüber, welcher sehr beengt wirkt und daher zu überarbeiten ist. Ebenfalls sind die nachfolgenden langen **Korridorbereiche im Werkstatctrakt** sehr knapp bemessen und eine Ausweitung auf Kosten von vorgeschlagenen Nebenräumen ist zu prüfen. Ausserdem werden die **Korridorbereiche im Klassentrakt** kritisch diskutiert. Insbesondere die Garderobenbereiche sind zu überprüfen, damit das Kreuzen oder Abstellen von Rollstühlen gewährleistet ist. Auch sind hier die Längen der Nebenräume und die Anzahl von Toilettenanlagen zu Gunsten von Nischen oder Ausweitungen zu prüfen.
- Zur Gewährleistung der finanziellen Tragbarkeit des Projektes ist der **Wirtschaftlichkeit** bezüglich Erstellung wie auch den nachfolgenden Aufwendungen für Betrieb und Unterhalt in der Weiterbearbeitung besonderes Gewicht einzuräumen. Das Kostenziel ist zwingend einzuhalten.

6.2 Würdigung des Beurteilungsgremiums

Das Beurteilungsgremium und die Veranstalterin sind überzeugt, dass sich die Durchführung des Dialogverfahrens in Form eines Studienauftrages gelohnt hat. Beide würdigen das gewählte Verfahren ausdrücklich. Mit der Projektstudie unter Federführung der Froelich & Hsu Architekten AG konnten ein adäquates Gesamtkonzept und ein hervorragender Lösungsvorschlag für den Neubau der HPS gefunden werden, welche den heutigen und zukünftigen politischen wie gesellschaftlichen Entwicklungen Rechnung tragen, womit der Grundstein für eine erfolgreiche Weiterbearbeitung und Realisierung gelegt ist.

Das Beurteilungsgremium ist sich bewusst, dass die Aufgabenstellung eine zukunftsweisende Heilpädagogische Schule zu planen, welche ideale Voraussetzungen für den Austausch zwischen Regel- und Sonderschule schafft und somit die Umsetzung des integrativen Gedankens fördert, sehr anspruchsvoll war. Das Beurteilungsgremium und die Veranstalterin schätzen daher die sehr hohe Qualität, Detaillierung und Vielfalt der Beiträge.

Sämtlichen Teilnehmenden gebührt für die Abgabe ihrer Beiträge und für die intensive Auseinandersetzung mit der Aufgabe ein entsprechend grosser Dank. Sie haben alle dazu beigetragen, intensive und wertvolle Diskussionen und eine vertiefte Auseinandersetzung mit der Aufgabenstellung, dem Nutzungsprofil und der Vision der BWO sowie der Gemeinde Langnau im Beurteilungsgremium zu ermöglichen, und haben damit massgeblich zum positiven Ergebnis des Verfahrens beigetragen.

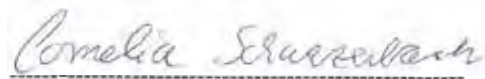
Genehmigung

07

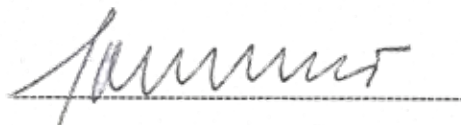
Vom Beurteilungsgremium und der Auftraggeberin genehmigt am:

Langnau, 04. Januar 2021

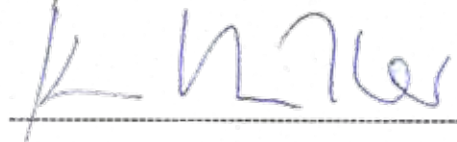
Cornelia Schwarzenbach



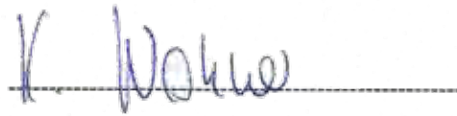
Johann Sommer



Niklaus Müller



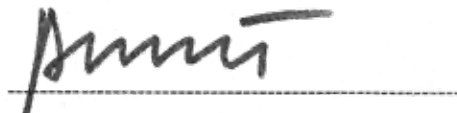
Kathrin Wanner



Tina Arndt



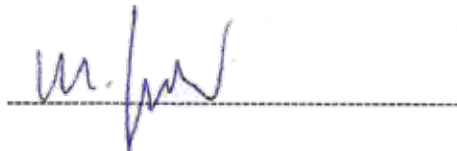
Bertram Ernst



Orfeo Otis



Martin Furter



Simone Hänggi



Projektbeschriebe





Froelich & Hsu Architekten AG

Empfehlung zur Weiterbearbeitung

Architektur

Froelich & Hsu Architekten AG, Zürich
Neugasse 10, 8005 Zürich

Fachplaner

Tschumi Landschaftsarchitekten AG
Sängglenstrasse 20, 8118 Pfaffhausen / Zürich

**Ingenieurgesellschaft für Bauwesen mbH
Schweickhardt & Erchinger**
In Wöhrden 2, D-78532 Tuttlingen

R + B Engineering AG
Bahnhofstrasse 11, 5201 Brugg

Gruner Roschi AG
Sägestrasse 73, 3098 Köniz

Gartenmann Engineering AG
Nordring 4A, 3001 Bern

Siplan AG
Stauffacherstrasse 65, 3014 Bern

Projektbeschreibung

Die neue HPS sucht den Bezug zur Sporthalle mit gleicher Gebäudehöhe. Die beiden Anlagen bilden zusammen ein neues Ensemble auf dem weitläufigen Schulareal Oberfeld. Mit den beiden rechtwinklig zueinanderstehenden, zweigeschossigen Baukörpern und der Sporthalle entsteht ein neuer zentraler Freiraum. Mit der Setzung entlang der Höhenkurve versuchen die beiden neuen Volumen im Schnitt das Hangthema zu lösen. Nach Norden auf dem Niveau der Lindenstrasse gelingt dies, nach Osten ist der Terraineinschnitt noch nicht gelöst. Da das neue Gebäude zum Hang eingeschossig in Erscheinung tritt, können die nördlichen Nachbarn weiterhin über die Schule hinweg in die Ferne blicken. Dabei wurde der sorgfältig gestalteten Dachaufsicht als fünfte Fassade ein angemessenes Augenmerk geschenkt. Mit der durchgehenden Traufhöhe erhält die Schule strassenseitig einen eleganten horizontalen Zug mit einer kindergerechten Massstäblichkeit und erinnert in seiner Leichtigkeit an einen Pavillon.

Auf dem Niveau der Lindenstrasse befindet sich eine Terrasse als Ankunftsort. Als Ankunftssituation wird ein kleiner Platz mit einem Baum vorgeschlagen, der sich über die Quartierstrasse zieht. Diese vorgeschlagene Aufweitung der Strasse wirkt jedoch noch zu wenig selbstverständlich. Von der Terrasse führt eine offene Treppe auf das Pausenplatzniveau hinunter. Dieser öffentliche Bezug mit Aussicht in die Weite stellt auch für das Quartier einen Mehrwert dar. Durch den grossen Fussabdruck des Gebäudes, ist der Aussenbereich der Schule fast gänzlich auf dem unteren Niveau angeordnet. Der Pausenbereich der Schule formuliert sich als chaussierter Platz zwischen Sporthalle und Schule. Durch diesen Pausenhof erhält die neue Schulanlage einen nahen Bezug zum bestehenden Schulareal Oberfeld. Der langgezogene Platz wird mittels Heckenkörper strukturiert. Die daraus resultierenden räumlichen Situationen erfüllen jedoch noch nicht die gewünschte Vielfältigkeit. Eine der Basisstufengruppen erhält ihren Aussenbereich auf dem Pausenplatz, der zweite Aussenbereich ist östlich ausgerichtet.

Mit dem witterungsgeschützten Ankommen entscheidet sich das Schulkind, ob es in den Klassentrakt oder zu den Werkstätten möchte. Beide Gebäude sind in Schichten organisiert, wobei der Korridor die direkte Verbindung darstellt. Die anschliessenden Raumschichten sind jeweils Nebenräume, durch welche hindurchgeschritten werden muss, um in die Haupträume zu gelangen. Damit entsteht ein interessantes Verweben von Räumen mit unterschiedlichen Nutzungen, natürlichen Belichtungen wo möglich von oben und

Öffentlichkeitsgraden. Ausweitungen folgen auf enge Durchgangsräume und öffnen sich wiederum zu hellen, grosszügigen Unterrichtsräumen. Im Werkstatttrakt wirken die Korridore hingegen zu lang und zu beengt. Die Längen der Nebenräume könnten zu Gunsten der Nischen und Ausweitungen durchaus kürzer sein. Beim Betreten des Gebäudes ist das Ankommen unangemessen eng. Während auf der anderen Seite eine zweigeschossige Eingangshalle die Schülerinnen und Schüler übersichtlich und räumlich interessant empfängt. Sie ist das kommunikative Zentrum der Schule und ermöglicht es den Kindern, sich gut orientieren zu können. Die gesamte Schule ist auf zwei Ebenen organisiert, was dem Schulalltag sehr entgegenkommt.

Auf der unteren Ebene, die sowohl über die öffentliche Aussentreppe als auch im Innern über verschiedene Treppenanlagen erreichbar ist, befinden sich einerseits die Basisstufe mit eigenem Eingang und ihrem abgegrenzten Aussenbereich, weitere Unterrichts-, Therapieräume und die Tagesschule der Regelschule. Räumlich verdichtet sich hier die Übereckvolumetrie und bildet um den zentralen Aussenraum spannende Raumsequenzen, die unterschiedlich abgetrennt werden können. Damit ist es gelungen, einen sehr flexibel nutzbaren Spezialraum zu schaffen, der der Schule eine vielfältige Beispielbarkeit auch für grössere Veranstaltungen ermöglicht. Auf der unteren Ebene schmelzen die Baukörper zusammen und verbinden ihre Funktionen. So kann der Schulalltag zwischen Regelschule und HPS in der gewünschten Nähe gelebt werden. Eine Laube bildet eine schützende Raumschicht gegen Süden und bildet einen etwas schmalen wettergeschützten Aufenthaltsbereich in unmittelbarer Nähe zum Pausenplatz.

Der architektonische Ausdruck wirkt angemessen und zurückhaltend. Das pavillonartig in Erscheinung tretende Gebäude wird konsequent in Holzbauweise durchkonstruiert. Die Fassaden sind durchrhythmisiert und weisen trotzdem immer wieder kleine Unterschiede untereinander auf. Der bestehende Neubau der Sporthalle harmoniert sehr schön mit der neuen Schule und wird eigenständig Teil des neuen Ensembles. Es gelingt Bestehendes und Neues zusammenzuführen und trotzdem eine eigene, spezifische Identität auszustrahlen.

Das Tragwerk ist zweckmässig, nutzungsflexibel und nachhaltig. Aussenwände und innere Trennwände sind in Holz, die Decken aus Holz-Beton-Verbund mit angemessenen Spannweiten angedacht. Das Projekt weist im Vergleich die kleinste Hauptnutzfläche auf, ist jedoch unterdurchschnittlich kompakt in seiner Volumetrie. Die Zielkosten können erreicht werden.

Trotz des grossen Fussabdrucks wirkt die Schulanlage angenehm bescheiden und zurückhaltend. Sie schmiegt sich auf selbstverständliche Weise in den Hang ein und präzisiert den Strassenraum gegenüber den Nachbarn angemessen. Zusammen mit der Sporthalle entsteht ein neues Ganzes. Das funktionale und räumliche Verweben von Innen- und Aussenraum sowie der gewünschte Zusammenschluss von der HPS und der Regelschule

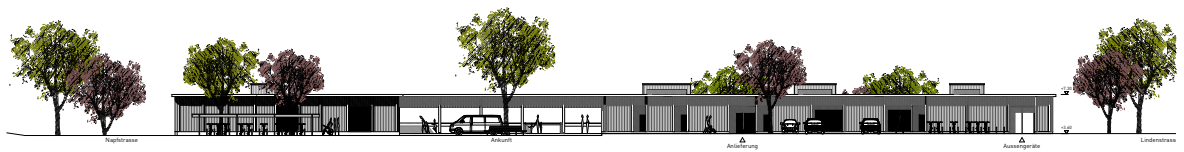
funktionieren weitgehend. Besonders überzeugt die auf zwei Ebenen sehr gut organisierte Schule mit der multifunktionalen Eingangshalle, wo die beiden Ebenen in der Vertikalen thematisiert werden und ein Ort der Begegnung geschaffen wird. Der Vision «Bildung unter einem Dach» wird mit dieser Projektstudie somit voll und ganz Rechnung getragen.



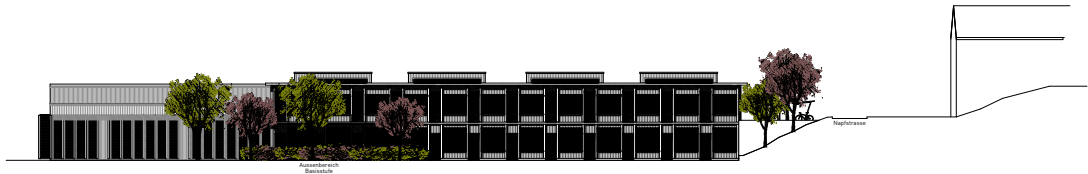
Modellfoto



Situationsplan



Fassadenansicht Nord



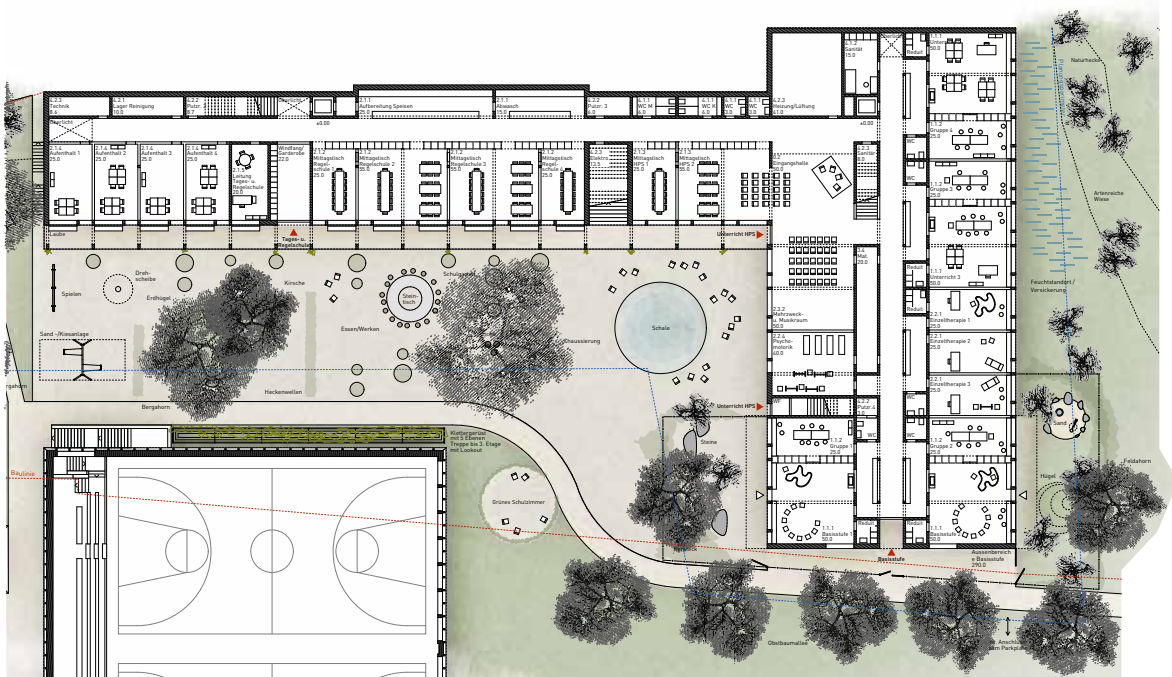
Fassadenansicht Ost



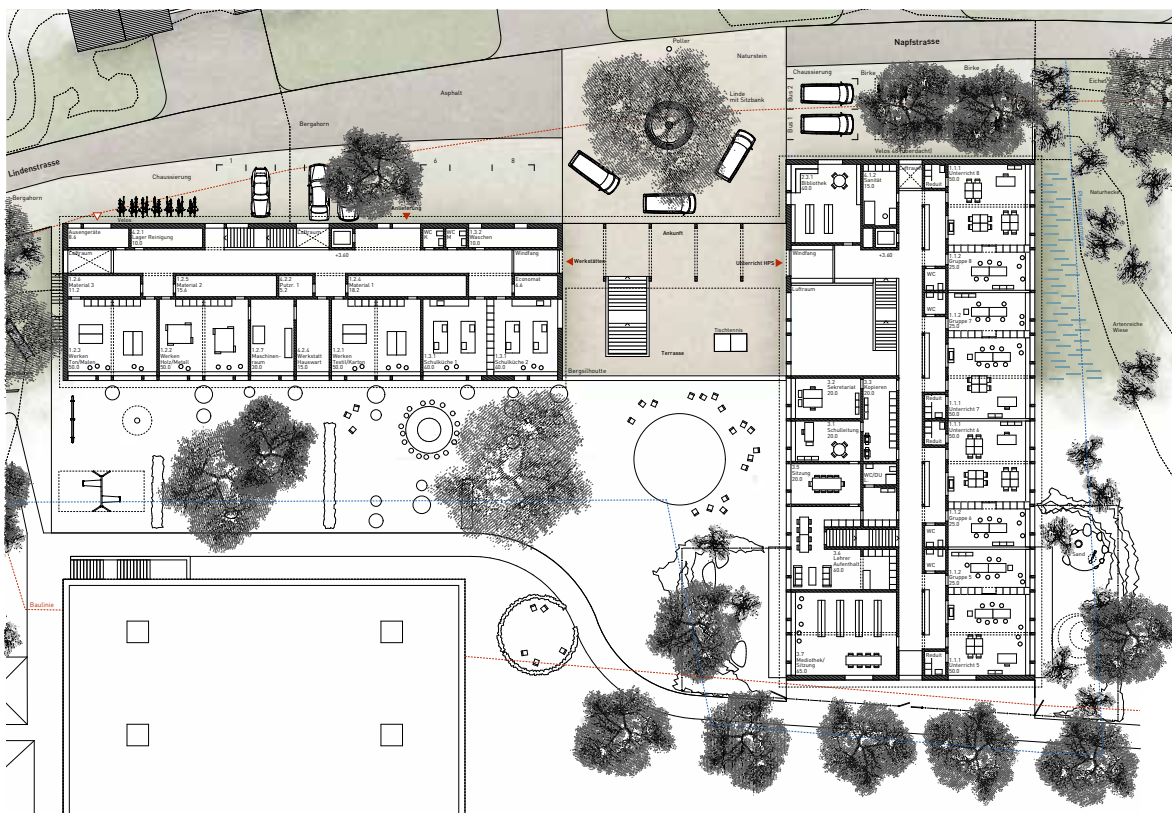
Fassadenansicht Süd



Visualisierung Innenraum



Grundriss Sockelgeschoss



Grundriss Erdgeschoss





ARGE wahlirüefli rollimarchini

Architektur

rollimarchini architekten ag

Waffenweg 5, 3014 Bern

wahlirüefli Architekten und Raumplaner AG

Dammweg 3, 2502 Biel

Fachplaner

graber allemann landschaftsarchitektur gmbh

Zürcherstrasse 86a, 8852 Altendorf

Emch + Berger Holding AG

Schlösslistrasse 19, 3001 Bern

Indermühle Bauingenieure

Scheibenstrasse 6, 3600 Thun

Projektbeschreibung

Zwei gleichwertige dreigeschossige Baukörper werden rechtwinklig zueinander in den Hang gesetzt. Sie wollen als zwei Häuser wahrgenommen werden und weisen ein flaches Steildach mit einem Oberlichtband auf. Diese Formensprache überrascht ein wenig, ist diese doch für Langnau untypisch. Die Neubauvolumen zeigen sich aber sehr selbstbewusst und eigenständig, was aus Sicht der Denkmalpflege eine mögliche Haltung ist. Die beiden Häuser werden auf zwei Ebenen mit einem Verbindungsbau verbunden. Die Funktion bleibt etwas ambivalent: Als Eingangshalle nimmt er höchstens auf der oberen Ebene eine verbindende Aufgabe wahr. Unpräzise bleibt die Setzung der Häuser zueinander. Der Zwischenraum zur Sporthalle wirkt aufgrund der Dreigeschossigkeit etwas beengt.

Die Projektverfassenden schlagen zur Lindenstrasse eine Platzsituation mit Vordach als Ankunftsort vor. Die Parkierung und Buszufahrt sind durch einen Grünstreifen mit Bäumen von der Quartierstrasse getrennt. Die vorgeschlagenen Öffnungen wirken im Verlauf der Quartierstrasse massstäblich. Es gelingt für alle Schulbusse einen gedeckten Bereich an zu bieten. Die Neubauten werden fein in die bestehende Topografie eingebunden. Die Belichtungssituation im Süd-Osten wird mit einer Böschung gelöst. Um den östlichen Neubau wird ein grüner Garten mit diversen Spielgeräten und Aufenthaltsmöglichkeiten vorgeschlagen. Dieser ist im Norden vom Eingangsgeschoss her zugänglich. Im Osten fällt der Garten mit der Böschung langsam ab und schafft so die Verbindung bis hin zum Pausenhof. Der südliche Teil ist für die Basisstufe mit einem Zaun abgetrennt. Jedoch wirft der Gartenstreifen östlich der Fassade bezüglich der Einbindung in den übergeordneten Freiraum Fragen auf. Der harte multifunktionale Pausenhof erstreckt sich zwischen Neubau und Sporthalle. Damit bekommt die Schulanlage einen nahen Bezug zum bestehenden Schulareal. Ein hindernisfreier Weg wird im Westen unterhalb der Parkierung angeboten.

Die Ankunft für die Schulkinder ist gut gelöst. Der Eingangsbereich auf der oberen Ebene ist sehr grosszügig, räumlich fällt er jedoch auseinander, obwohl eine starke Grundrissstruktur dem Klassentrakt zugrunde liegt. Die Grundkonzeption des Regelgeschosses ist gut gelöst und lässt eine

grosse Nutzungsflexibilität zu. Trotzdem können die Gruppenräume nicht wie gewünscht zusammengeschlossen werden. Die Ost-West-Orientierung der Klassenzimmer ist ideal. Allerdings ist der Verglasungsanteil nach Süden relativ hoch, was dem sommerlichen Wärmeschutz widerstrebt. Generell ist die Belichtung der teilweise sehr langen Korridore schwierig.

Der architektonische Ausdruck ist selbstbewusst und sympathisch frech. Die HPS unterscheidet sich klar von der Regelschule. Das Sockelgeschoss zeichnet sich in seiner Materialität gegenüber den Obergeschossen ab und nimmt den Gebäuden die Höhenwirkung. Der Anteil an Fensterflächen ist angemessen und der konstruktive Holzschutz ist über die Vordächer gewährleistet.

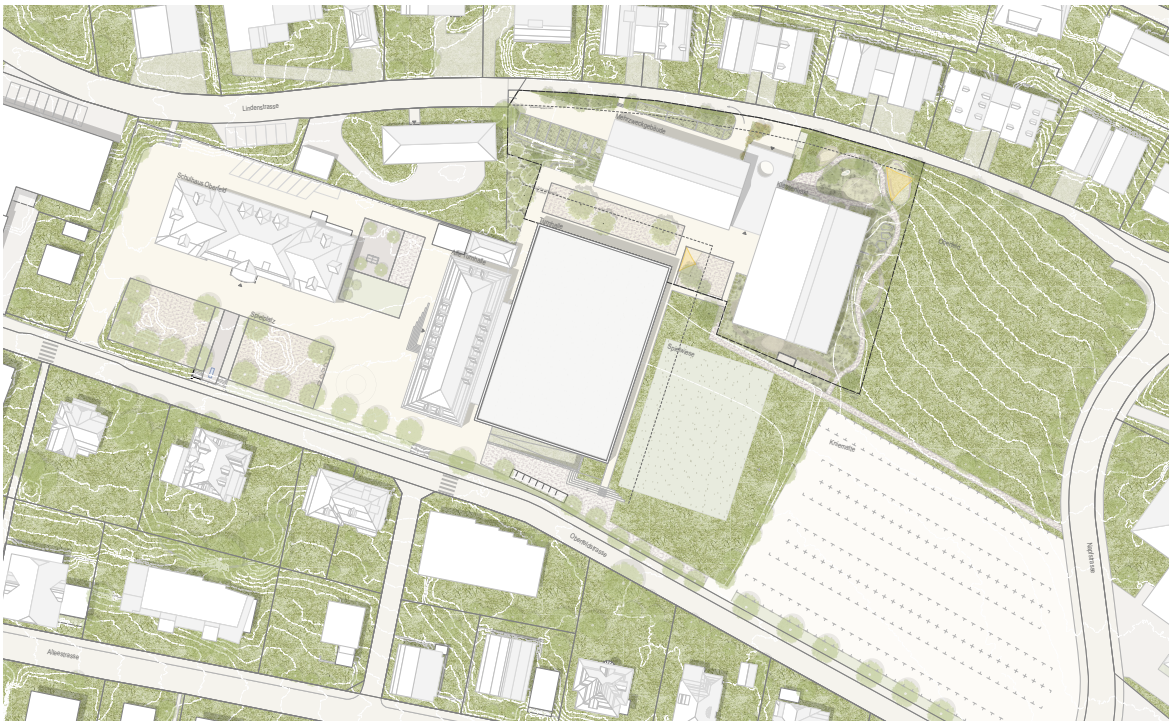
Das Tragwerk ist zweckmässig, nutzungsflexibel und nachhaltig. Aussenwände und innere Trennwände sind in Holz, die Decken aus Hohlkastenelementen mit angemessenen Spannweiten angedacht. Die Gebäudestabilisierung wird über Betonkerne gewährleistet. Das Projekt weist die grösste Geschoss- und Nutzfläche auf, was jedoch nicht wesentlich als Mehrfläche im Raumprogramm zu spüren ist. Dies hat zur Folge, dass die Zielkosten wesentlich verfehlt werden.

Viele Ideen finden sich in diesem Projektvorschlag wieder. Der Blick auf das Ganze kommt dabei etwas zu kurz.

Die unterschiedlich ausgerichteten und differenziert gestalteten Freiräume mit ihrer Vielfältigkeit und dem logischen Bezug von Innen- und Aussenutzung sowie die klare Adressierung vermögen das Beurteilungsgremium zu überzeugen. Der sehr spannende Ansatz der Grundrissstruktur bei den Klassen konnte jedoch nicht genügend stringent bis in alle Geschosse durchgezogen werden. Zu viele Kompromisse verwässern die Grundidee. Dazu kommt, dass das geforderte Raumprogramm auf viel zu viel Geschossfläche umgesetzt wurde.



Modellfoto



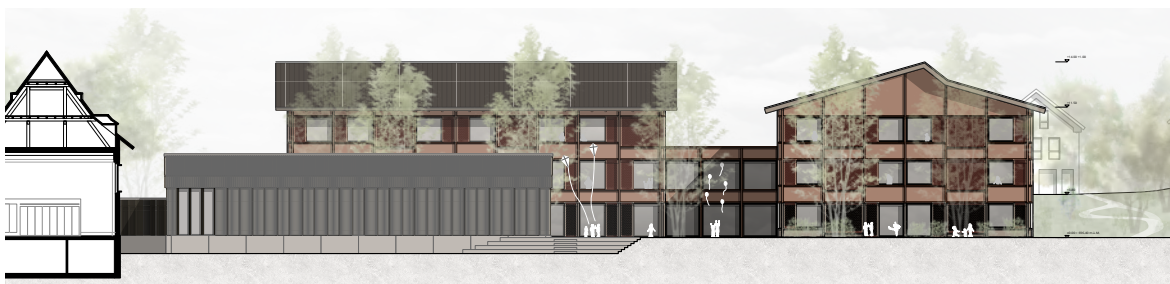
Situationsplan



Fassadenansicht Nord



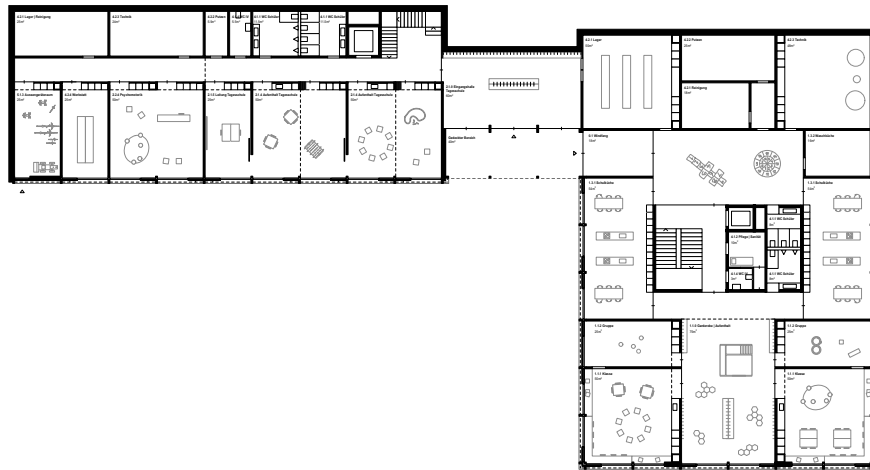
Fassadenansicht Ost



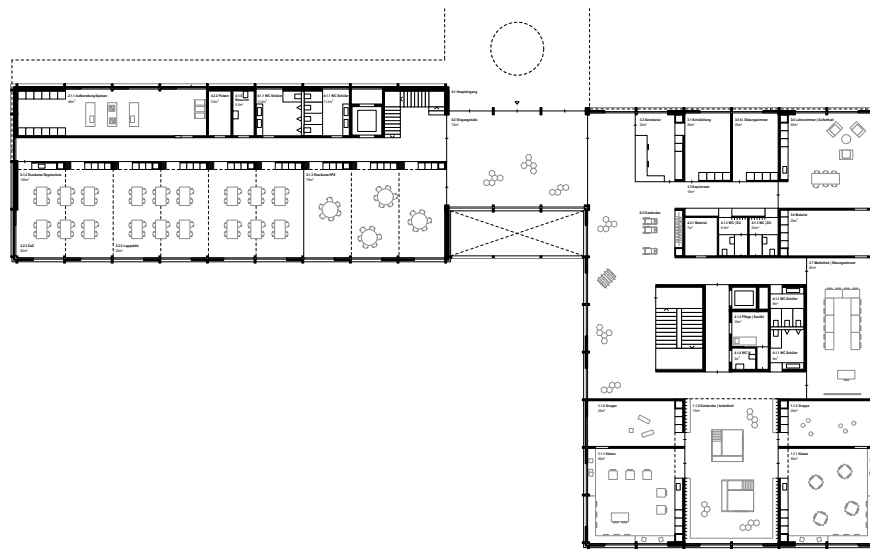
Fassadenansicht Süd



Visualisierung Innenraum



Grundriss Hofgeschoss -1



Grundriss Erdgeschoss



Grundriss Obergeschoss +01





bauzeit architekten gmbh

Architektur

bauzeit architekten gmbh
Falkenstrasse 17, 2502 Biel

Fachplaner

Xeros Landschaftsarchitektur
Landoltstrasse 61, 3007 Bern

Ingeni SA
Techniparkstrasse 1, 8005 Zürich

Projektbeschreibung

Der Neubau ergänzt in logischer Konsequenz und mit minimalem Fussabdruck das gesamte Areal. Die bestehende orthogonale Ausrichtung der Gebäude wird mit dem Neubau gestärkt. Das neue Gebäude wird in zwei Bereiche gegliedert. Einen 3-geschossigen Hauptbaukörper und einen eingeschossigen, parallel zur Lindenstrasse gestellten Riegel. Dieser bildet auf dem Niveau vom unteren Erdgeschoss eine Geländeterrasse und ermöglicht Nutzungen auf dem Niveau der Lindenstrasse wie Parkierung, Spielplatz und den Zugang.

Die städtebauliche Setzung, die Ausgestaltung der Freiräume und die vorgeschlagene Wegführung vermögen den Neubau gut in die übergeordnete Freifläche zu integrieren. Durch die Setzung des Neubaus öffnet sich der Raum hinter der Sporthalle zur Lindenstrasse. Auf dem Niveau der Lindenstrasse entsteht ein verkehrsfreier Vorplatz mit Sichtbezug zum Pausenplatz. Dies schafft für die Kinder eine angenehme Ankunftssituation. Die Verkehrsfläche wird in eine Buszufahrt und in einen Parkplatzbereich gegliedert. Dieser gänzlich offen ausgestaltete Bereich zwischen Parkierung und Vorplatz wird jedoch kritisch beurteilt. Der Aussenbereich der Basisstufe befindet sich auf dem Eingangsniveau im Nordosten des Neubaus auf einem kleinen Plateau. Er ist mit einem kleinen Platz, einem gedeckten Aussenbereich und einigen Spielgeräten versehen. Auf dem unteren Niveau ist ein offener Pausenplatz angeordnet. Er stellt sich in den Bezug zum bestehenden Rasenspielfeld. Zwischen Sporthalle und Parkierung erstreckt sich ein geneigter Aussenraum, welcher mit diversen Spielgeräten bestückt ist. Einzelbäume und eine grössere Baumgruppe prägen diesen Bereich. Ein hindernisfreier Weg verbindet hier den Pausenhof mit dem Eingangsbereich.

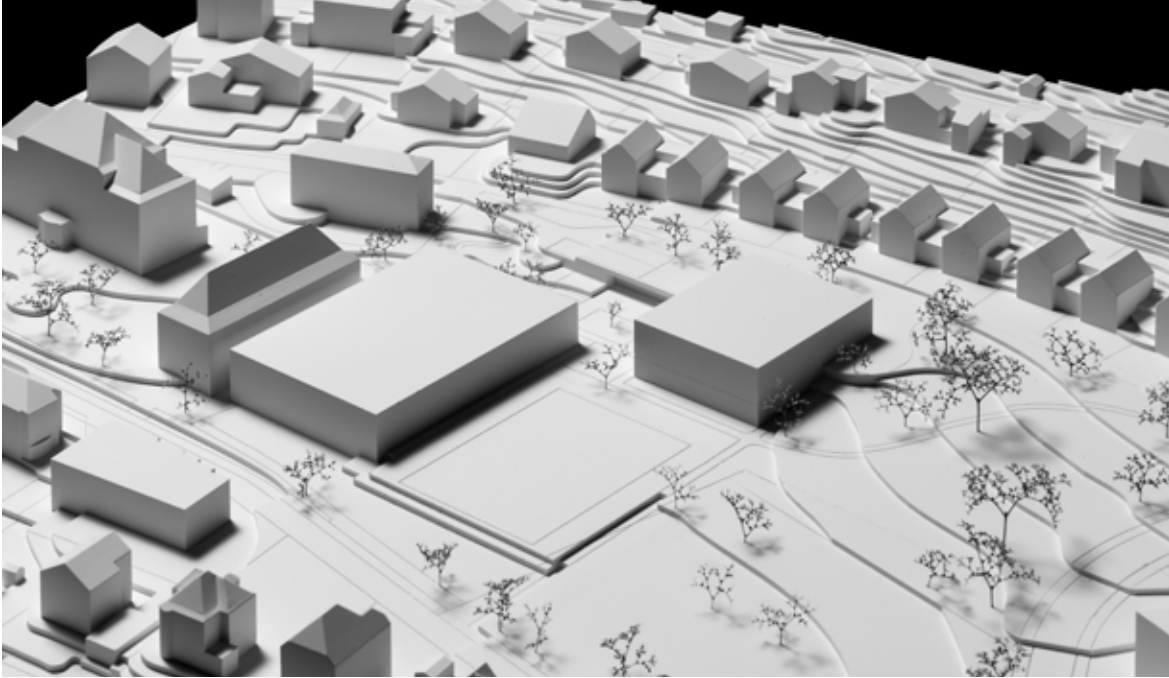
Der Neubau wird über einen grosszügigen gedeckten Eingangsbereich in der Nordost-Ecke betreten. Angrenzend folgt die Eingangshalle, von dort werden über eine relativ schmale Treppe das untere Erdgeschoss sowie das Obergeschoss erschlossen. Der windmühlenartig geplante Grundriss, entspricht einer klassisch bewährten Struktur. Diese Raumstruktur ist dreischichtig aufgebaut. Die Haupträume befinden sich in der äussersten Schicht entlang den Fassaden. Im Kern, der innersten Schicht, sind die Nebenräume angeordnet. Dazwischen liegen die Verkehrsflächen, die jeweils an ihren Enden, wo sich die Garderobennischen befinden, zum Tageslicht führen. Das

neue Schulhaus ist dreigeschossig aufgebaut. Die Anordnung der Räume, speziell der Bereich des Lehrerteams, der sich auf zwei Geschosse befindet und der dezentrale Aufenthaltsraum der Regelschule, sind für die Nutzer ungünstig angeordnet. Dem gegenüber steht die Anordnung der Schulzimmer, Ost und West orientiert, welche als gut beurteilt wird. Der Korridor entlang der Fensterfront, der die dahinterliegenden Räume der Tagesschule wie Mittagstisch erschliesst, ist betrieblich problematisch. Die Abtrennung der einzelnen Mittagstischräume wird durch die Lage des Korridors erschwert. Andererseits ist die natürliche Belichtung im rückwärtigen Teil dieser Räume sehr dürftig. Allgemein sind die Räume in ihrer Grundfläche sehr knapp bemessen und entsprechen nicht den geforderten Grössen oder Raumbezügen. Auch werden vom Beurteilungsgremium Mängel im Brandschutzkonzept geortet. Durch die sehr knapp bemessenen und teilweise nicht eingehaltenen Raumgrössen wäre wahrscheinlich ein zweites Treppenhaus unabdingbar.

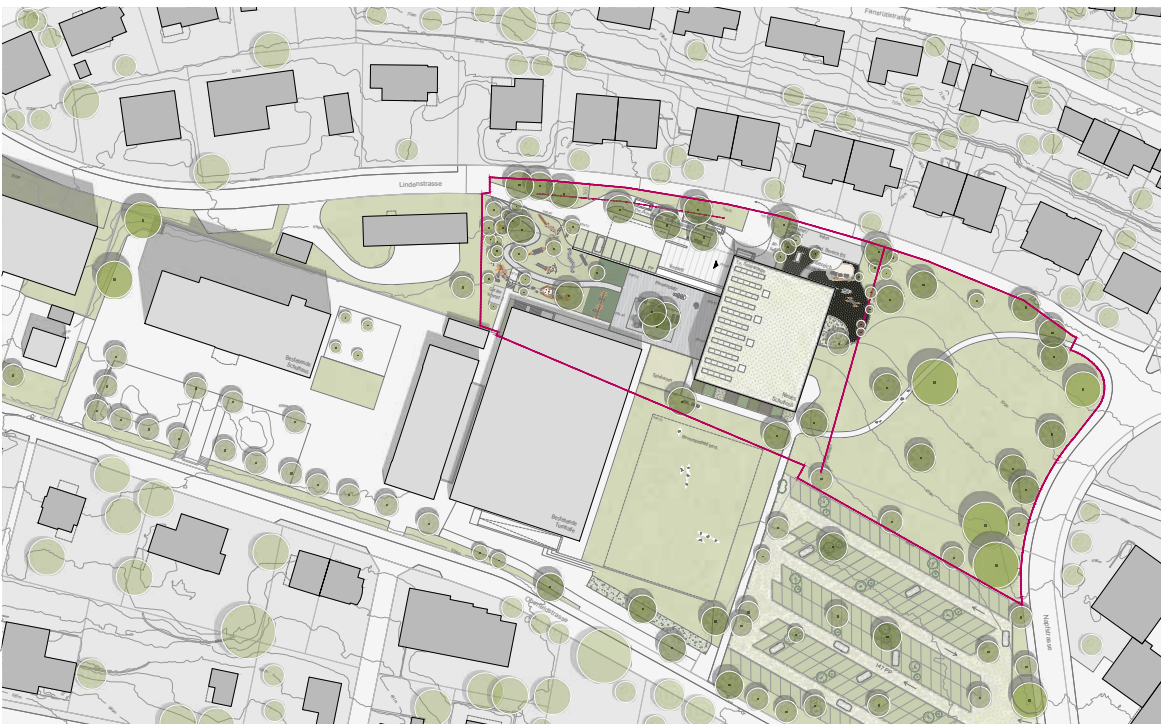
Die konstruktive Umsetzung ist präzise und berücksichtigt viele Aspekte einer nachhaltigen Konstruktionsweise. Aus architektonischer Sicht ist eine vorvergraute Holzfassade mit dem Sockelgeschoss in Sichtbeton gut vorstellbar.

Die Konstruktion vom teilweisen unterirdisch liegenden unteren Erdgeschoss in Stahlbeton macht Sinn. Die zwei oberirdischen Geschosse in Holzbauweise entsprechen einer für Schulbauten bewährten Konstruktion. Ein durchgehendes einfaches Tragsystem, wie auch die übereinander liegenden Installationsstrukturen, tragen zusammen mit dem kompakten Baukörper zu einer wirtschaftlichen Lösung bei.

Der Vorschlag zeichnet sich durch seine klare einfache Setzung mit guten Proportionen aus. Ausdrücklich vom Beurteilungsgremium gewürdigt wird der Aussenraum, welcher sich durch die differenziert gestalteten Freiräume auszeichnet, die den Kindern ein breites Spektrum von Spiel- und Naturerlebnissen bieten. Die innere Raumorganisation, wie auch die Problematik mit nur einem Treppenhaus, weisen jedoch aus nutzungsbezogener und ebenso aus architektonischer Sicht nach Meinung des Beurteilungsgremiums Mängel auf. Die Projektstudie vermag daher nicht abschliessend zu überzeugen.



Modellfoto



Situationsplan



Fassadenansicht Nord



Fassadenansicht Ost



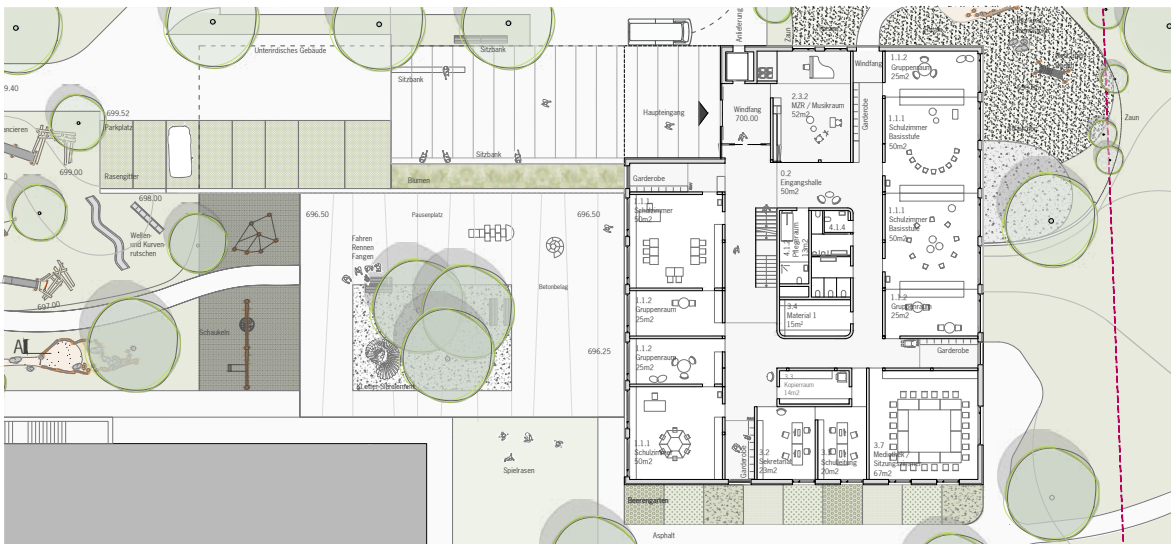
Fassadenansicht West



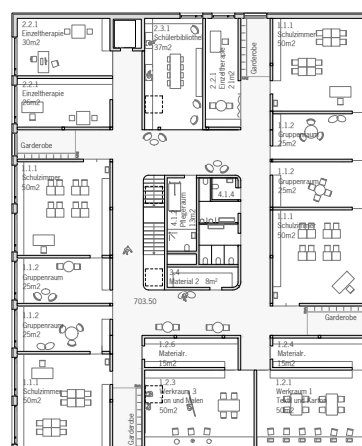
Visualisierung Innenraum



Grundriss unteres EG



Grundriss oberes EG



Grundriss OG





GXM Architekten GmbH

Architektur

GXM Architekten GmbH

Dorfstrasse 40, 8037 Zürich

Fachplaner

BNP Landschaftsarchitektur GmbH

Eichstrasse 23, 8045 Zürich

Tschopp Bauingenieure GmbH

Kollerweg 9, 3006 Bern

Projektbeschreibung

Der Bauplatz wird gemäss den Projektverfassenden durch zwei Übergangssituationen geprägt: In Ost-West-Richtung die Allmend als grossflächiger Freiraum, in Nord-Süd-Richtung der topografische Bruch zwischen Tal- und Hanglage. Darauf wird mit einem versetzten und vielseitig ausgerichteten Neubau reagiert. Dieser nimmt, dank den gegliederten Fassaden, auf die umgebenden Baustrukturen Bezug und spielt unterschiedliche Aussenräume frei, welche zur Einbindung des Volumens in den Kontext beitragen.

Das Terrain wird über Böschungen in zwei Ebenen gegliedert. Die Wiese fliesst bis an die Fassade und umspült so auch den Aussenbereich der Basisstufen. Durch die vorgeschlagene Parkierung und Anlieferung entsteht eine eher beengte Ankunftssituation, die zu wenig präzise ausformuliert wurde. Im Osten, in direkter Nachbarschaft der Klassenzimmer, ist der Aussenbereich der Basisstufen angeordnet. Ein Rundweg durchzieht diesen grünen Freiraum, welcher eine gute Vielfalt an Nutzungsmöglichkeiten bietet. Auf dem unteren Niveau ist ein offener, multifunktionaler Pausenplatz angeordnet, welcher durch die Verschiebung Bezug zur Rasenspielfläche nimmt. Die Setzung des Baumvolumens ermöglicht hinter der Sporthalle eine räumliche Öffnung zur Lindenstrasse, die als baumbestandene, grüne Böschung ausgebildet ist. Der hindernisfreie Weg wird mit einem differenzierten Spielangebot ergänzt. Eine schattenspendende Pergola bildet den Abschluss zum offenen Pausenplatz zusammen mit einem kleinen Schulgarten. Der durch die Verfassenden vorgeschlagene Essensbereich der Tagesschule ist nicht notwendig und seine Anordnung zur offenen Wiese hin wirkt störend.

Der Neubau wird über eine knapp bemessene Eingangssituation an der Lindenstrasse betreten. Die Erschliessungsfigur, Ergebnis aus der Aufreihung der Räume entlang der Fassade, birgt räumlich interessantes Potenzial in sich, wirkt jedoch in ihrer Ausformulierung noch ein wenig zufällig und nach Ansicht der NutzerInnen zu verwinkelt. Eine zentrale Halle mit Doppeltreppe erschliesst alle Geschosse, welche mit den Unterrichtsräumen nach Osten und den Spezialräumen nach Westen organisiert sind. Diese Organisation ist konzeptionell klar, hat jedoch insbesondere in den Spezialräumen teilweise ungünstige Raumproportionen zur Folge. Die Basisstufe funktioniert in der vorgeschlagenen Form – ohne Bezug zwischen Garderobe und Aussenraum – nicht. Ebenso wird der Nutzen der vorgestellten Pergola von Seiten der BWO sowohl für die Basisstufe als insbesondere auch für die Schulzimmer kritisch hinterfragt. Die Einführung zweier zusätzlicher Fluchttreppenhäuser ermöglicht zwar

die freie Nutzung der Erschliessungsflächen, führt aber zu räumlich unklaren Situationen im Grundriss und trägt zum hohen Anteil an Erschliessungsflächen bei. Die Verknüpfung zum Niveau der übrigen Schulanlage geschieht klar und einfach über die Räume der Tagesschule, welche am richtigen Ort liegt, jedoch funktionale Mängel aufweist.

Eine regelmässige Befensterung mit der Ausbildung von Rasterfeldern, welche abwechselnd in Holz und Glas ausgefacht werden, überzieht das gesamte gegliederte Volumen. Zwischen der Tragstruktur, der Ausfachung mit Sonnenschutz und den Brüstungen erfolgt eine farbliche Differenzierung. Die architektonische Ausprägung lässt den Bau zwischen „Pavillon“ und „Dienstleistungsbau“ oszillieren und wird im Beurteilungsgremium kontrovers diskutiert. Ein Flachdach schliesst den dreigeschossigen Bau ab. Diese grosse Dachfläche ist – als von der angrenzenden Bebauung einsehbare „fünfte Fassade“ – jedoch noch wenig gestaltet. Die konstruktive Umsetzung ist konzeptionell durchgearbeitet und berücksichtigt Aspekte einer nachhaltigen Konstruktionsweise. Jedoch liegt aus Sicht des Beurteilungsgremiums eine Diskrepanz in der Präzision der Bearbeitung zwischen der aussenliegenden Stützenreihe und der innenliegenden Struktur vor. Dies lässt nicht nur architektonische und technische Fragen offen, sondern führt auch zu den bereits erwähnten teilweise ungünstigen Raumzuschnitten.

Die Umsetzung als Massivbau mit Leichtbaufassade entspricht einer für Schulbauten bewährten Konstruktion. Die Trag- und Installationsstrukturen sind konzeptionell durchgehend, und die Erstellungskosten liegen im Durchschnitt aller Projekte. Aus ökologischer Sicht wirkt sich der hohe Anteil an Beton eher negativ aus.

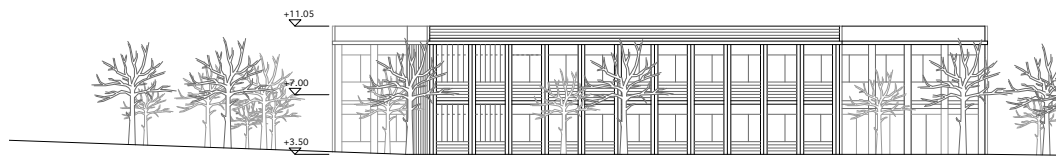
Der Vorschlag zeichnet sich durch eine auf den ersten Blick überraschende Haltung und volumetrische Ausformulierung des Neubaus aus. Ausdrücklich gewürdigt wird die ortsbauliche Setzung, welche qualitätsvolle Freiräume erzeugt und sich gut in die komplexe räumliche und topographische Situation eingliedert. Die innere Organisation lässt hingegen einige Fragen offen und bringt auch aus Sicht der NutzerInnen erhebliche Nachteile mit sich. Das Projekt zeugt von einer sehr sorgfältigen und wertvollen ortsbaulichen und aussenräumlichen Auseinandersetzung. Diese Qualitäten können jedoch die Defizite in der innenräumlichen Umsetzung und Präzision aus Sicht des Beurteilungsgremiums leider nicht wett machen.



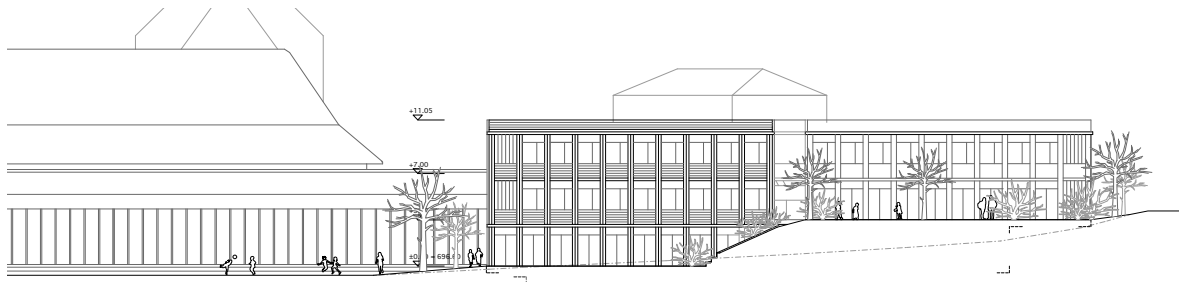
Modellfoto



Situationsplan



Fassadenansicht Nord



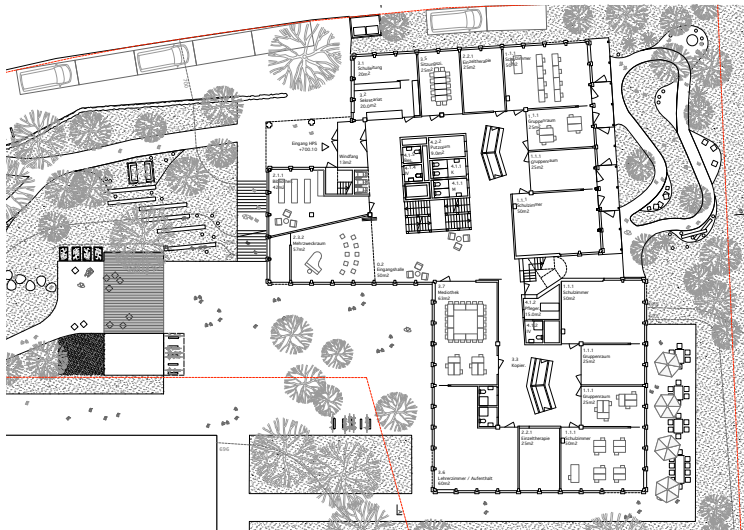
Fassadenansicht Ost



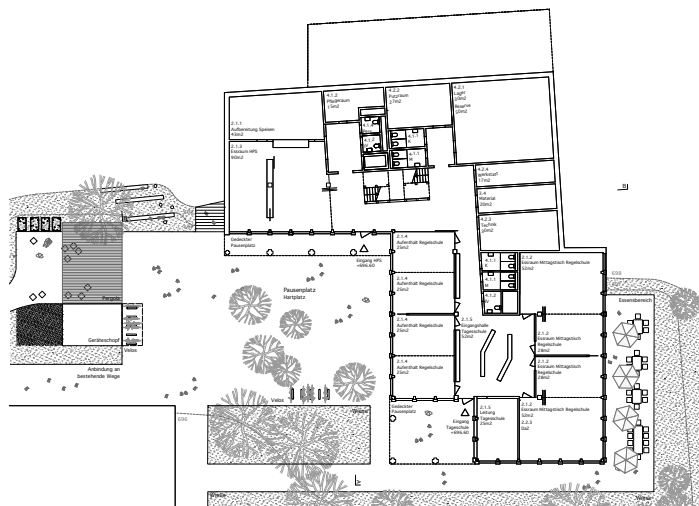
Fassadenansicht Süd



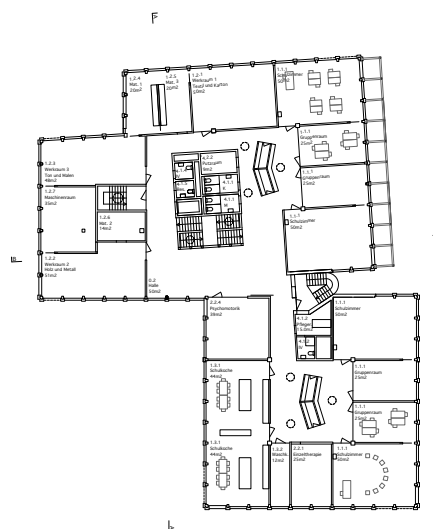
Visualisierung Innenraum



Grundriss Eingangsgeschoss HPS



Grundriss Eingangsgeschoss Tagesschule



Grundriss Obergeschoss HPS





FritschiBeis AG

Architektur

FritschiBeis AG

Weyermannsstrasse 28, 3008 Bern

Fachplaner

Luzius Saurer Landschaftsarchitektur

Brennenbodenrain 18, 3032 Hinterkappelen

Weber + Brönnimann Bauingenieure AG

Morillonstrasse 87, 3007 Bern

Indermühle Bauingenieure

Scheibenstrasse 6, 3600 Thun

Nightnurse Images AG

Limmatstrasse 291, 8005 Zürich

Projektbeschreibung

Das gesamte Areal wird als eine Anlage mit gemeinsamen Strukturen verstanden. Dazu gehören gemäss den Projektverfassenden die orthogonale Ausrichtung der Bauten, die gefassten Aussenräume, Vorplätze und die Dichteverteilung. Der Neubau wird in zwei Bereiche gegliedert: einen 4-geschossigen Hauptbaukörper und einen eingeschossigen Trakt mit den Strukturen der Tagesschule. So soll einerseits eine Eingliederung in die Körnung des Areals erreicht und andererseits mit dem eingeschossigen Trakt eine Adresse zur Lindenstrasse geschaffen werden. Der Versuch zur viergeschossigen Bebauung wird vom Beurteilungsgremium intensiv diskutiert und aus konzeptionell ortsbaulicher Sicht begrüsst. Umso unverständlicher ist der resultierende grosse Fussabdruck des gesamten Neubaus, welcher nur noch kleine Aussenraumflächen frei lässt.

Eine grosszügig ausformulierte Vorfahrt prägt die Adressierung der HPS. Diese Ankunftssituation wirkt für eine Schule jedoch unpassend und der Verlauf von zwei parallelen Strassen im Kontext des bestehenden Quartiers fremd.

Durch die abgestufte Setzung des eingeschossigen Trakts entsteht auch im Aussenraum ein Zwischen-niveau. Beide Bauten erschliessen über dieses Zwischen-niveau den Pausenplatz. Ein hindernisfreier Weg führt durch einen Grünraum, welchen die Projektverfassenden als grossen Garten umschreiben. Dieser Weg ist jedoch als Erschliessung des Pausenplatzes auf Grund seiner Länge unbefriedigend. Dass es keinen direkten Zugang und damit auch keinen Bezug von innen nach aussen gibt, schwächt den Pausenplatz in seiner Funktion, und auch die vorgeschlagene Treppenanlage kann dies nicht gänzlich übernehmen. Die Basisstufen erhalten eine gefasste Aussenbereiche zum Süden hin. Der grosse Garten westlich der Neubauten ist mit vegetativen Mitteln, mit der Terrainmodulation und mit verschiedenen Spielgeräten differenziert ausgestaltet und verspricht eine gute Nutzungsqualität. Der Grünraum vermittelt überzeugend vom Niveau der Sporthalle zur Lindenstrasse hin.

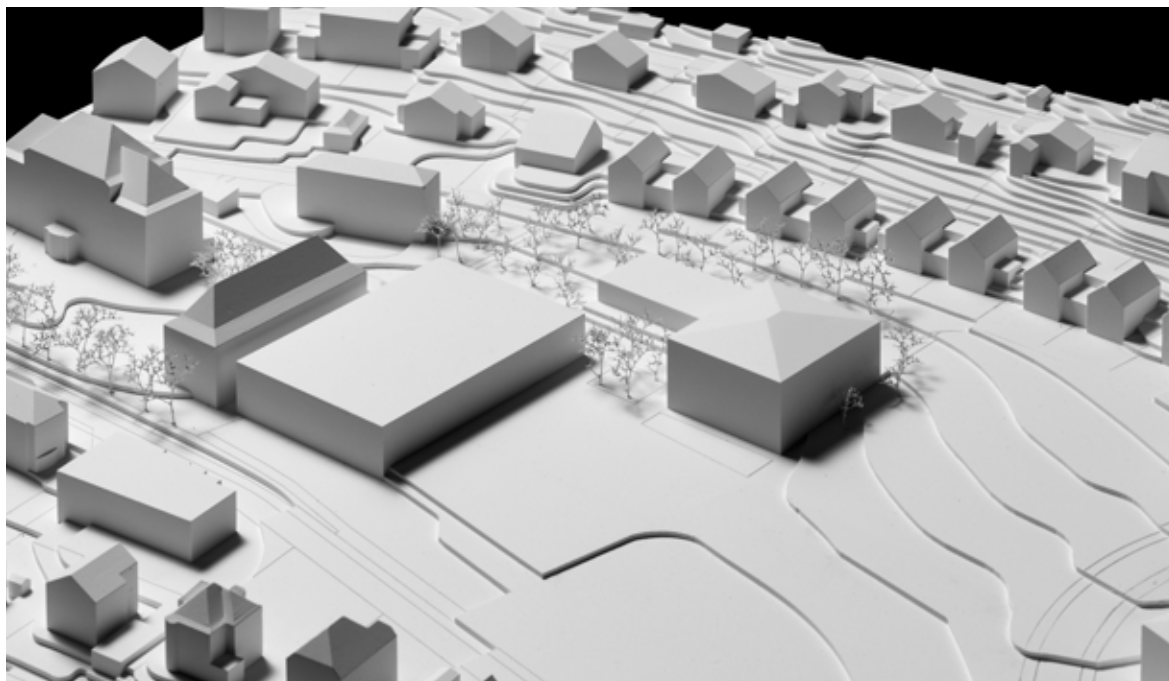
Der Neubau wird über eine grosszügige Eingangshalle in der Nordost-Ecke der Anlage betreten. An diese Halle anschliessend liegt halbgeschossig versetzt eine weitere Eingangshalle für den Bereich der Tagesschule. Diese Verdoppelung vermag räumlich und funktionell jedoch nicht zu überzeugen, sondern wirkt für die Nutzung als HPS überinstrumentiert. Das neue Schulhaus ist viergeschossig aufgebaut und über eine Mittelhalle organisiert. Im Untergeschoss mit Bezug zum Aussenraum befinden sich die Räume der Basisstufe, in den Obergeschossen jeweils in den Ecken die Schulräume, gegliedert

durch Garderobenvorräume und Loggien. Die durch die Viergeschossigkeit mögliche Eckausrichtung aller Schulzimmer wird geschätzt. Die grundsätzliche Organisation mit der Mittelhalle ist sehr klar, jedoch sind die grosszügigen Bereiche nicht nutzbar, da sie nur als Fluchtwege dienen dürfen. Im Bereich der Tagesschule sind die einzelnen Räume durch angedeutete Schiebewände voneinander getrennt. Dies verspricht zwar eine weitgehende Flexibilität, wirkt jedoch räumlich und architektonisch noch nicht ausgearbeitet.

Das Hauptgebäude verfügt über eine regelmässige Befensterung mit Betonung der Horizontalen. Dabei werden der Sockel in Betonelementen, die Brüstungsbänder in Verputz und die Fensterbänder in Holz ausgeführt. Ein ziegelgedecktes Walmdach mit verglastem Giebel und ausladendem Vordach schliesst den viergeschossigen Bau ab. Aus architektonischer Sicht erschliesst sich jedoch der Wechsel von Betonsockel, Putz- und Holzbändern nicht, und die von den Projektverfassenden postulierte Aufnahme der prägenden historischen Architekturelemente von Langnau wird vom Beurteilungsgremium nicht erkannt. Der Versuch zu einer gegenüber dem Flachdach alternativen Dachform wird gewürdigt, jedoch wirkt das Dach, sowohl auf Grund seiner Dimensionen als auch des verglasten Giebels als Fremdkörper im Areal.

Die Umsetzung als Massivbau mit Leichtbaufassade entspricht einer für Schulbauten bewährten Konstruktion. Die Trag- und Installationsstrukturen sind einfach und durchgehend, und die Erstellungskosten liegen trotz der aufwändigen Fassade im Durchschnitt aller Projekte. Aus ökologischer Sicht wirkt sich der hohe Anteil an Beton eher negativ aus.

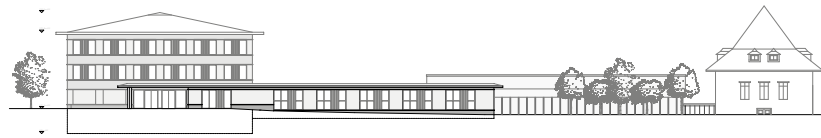
Ausdrücklich gewürdigt wird der Versuch einer viergeschossigen Bebauung. Dass die grosszügige Erschliessungsfläche jedoch auf Grund der Brandschutzbestimmungen nicht nutzbar ist, stellt für die Nutzerschaft einen gewichtigen Nachteil dar. Ebenso wird das Splitlevel zwischen Tagesschule und Schulgebäude negativ beurteilt. Der fehlende Bezug vom Pausenplatz zum Schulhaus schwächt ebenfalls das Freiraumkonzept. Der Umgang mit den unterschiedlichen Niveaus sowie die daraus resultierenden langen Wege können nicht nachvollzogen werden. Das Projekt zeugt von einer sehr sorgfältigen konzeptionellen Auseinandersetzung mit Ort und Programm, weist leider jedoch in der daraus folgenden Umsetzung nach Meinung des Beurteilungsgremiums Defizite auf. sorgfältigen konzeptionellen Auseinandersetzung mit Ort und Programm, weist leider jedoch in der daraus folgenden Umsetzung nach Meinung des Beurteilungsgremiums Defizite auf.



Modellfoto



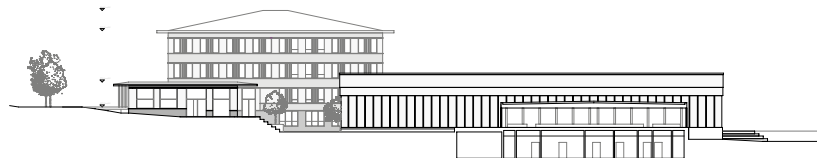
Situationsplan



Nordfassade



Ostfassade



Westfassade



Visualisierung Innenraum



Grundriss Sockelgeschoss



Grundriss Erdgeschoss



Grundriss 1. Obergeschoss



Grundriss 2. Obergeschoss